

Die Nationalliberalen in Süddeutschland

bekommen es jetzt zu hincen, was es heißt, gegen den konservativen Stadel zu tödlen. In Dieckhoff'scher Johannsburg bewenden sie sich mit einem gutsbefähigsten Kochan um das durch den Tod des Grafen Stolberg erledigte Mandat. Die Konservativen treiben ihnen die Säle ab und üben auch sonst den höchsten Terrorismus. Sie ist jetzt dem leitenden Arzte des Johannsburg'schen Krankenhauses der an der Spitze der nationalliberalen Bewegung im Johannsburg'schen Kreis steht; und durch die Gründung der „Nationalzeitung“ sich bei dem dortigen Landrate mitliebig gemacht hat, auf Betreiben desselben Landrates seine Stelle gekündigt worden. Man hat dem überaus tüchtigen und wegen seines Könnens von der Bevölkerung sehr hoch geschätzten Arzte, der das früher schon bejahte Krankenhaus zu einer glänzenden Entwicklung gebracht hat, nach nationalliberaler Darstellung seinerlei dienstlichen Versehen nachsagen oder nachweisen können, vielmehr seine Verdienste auf medizinischem Gebiete voll anerkennen müssen. Ohne Angabe eines Grundes ist ihm jetzt während des Wahlkampfes gekündigt worden.

Die Wahlregelungspolitik, dieser Schandflecken des Reiches, wird also munter fortgesetzt, und zwar ist auch den jähren Nationalliberalen gegenüber, die man doch wohl kaum als verachtete „Reichsfeinde“ wohl ansprechen wollen. Wer aber in die konservativen Hände einbreiten will, der wird, sei es wer es will, mit Feuer und Schwert bekämpft. Die ganze Brutalität der reaktionären Weltanschauung offenbart sich in solchen Zügen. Die Nationalliberalen haben hier ein gutes Beispiel. Hoffentlich lernen sie definitiv erkennen, wo der Feind steht!

Der neue französische Zolltarif

Ist am Dienstag von den beiden Kammern endgültig angenommen worden. Nachdem der von dem Senat vor Östern in mehrfacher Beziehung abgeänderte Zolltarif an die Deputiertenkammer zurückgegangen war, erfolgte hier noch die Änderung zweier Positionen an der Senatsfassung und fobann die Annahme des Gesamtzolltarifs mit 416 gegen 92 Stimmen. Hierzu nahm der Senat den Zolltarif in der von der Kammer genehmigten Fassung an.

Wenn auch einige Minderungen im Laufe der langwierigen Verhandlungen eingetreten sind, so namentlich für Spielwaren, Bajonnettinfanterie u. dgl., so bleibt die Tendenz des neuen Tarifs davon im ganzen doch unberührt: es ist eine Verstärkung der Schutzzölle, teilweise bis zur Abschließung. Und die Spitze des neuen Tarifs richtet sich vornehmlich gegen Deutschland. Zwar hat Deutschland nach dem Frankfurter Frieden dauernd das Recht der Meistbegünstigung. Dies hilft und in diesem Falle aber nicht viel, da gerade Waren, die vorzugsweise oder allein aus Deutschland nach Frankreich eingeführt werden, mit höheren Zöllen belegt werden. Alle Vorstellungen aus dem eigenen Lande, namentlich der Winger und Gemüßbauern des Südens, sind ebenso fruchtlos geblieben wie die meisten Darlegungen deutscher Industrieller und Kaufleute und die Einwendungen der deutschen Regierung.

Der bisweilen aus amtlichen Quellen schöpfende Mitarbeiter der „M. u. N.“ schreibt: „Kündigt an, daß Deutschland gegen den französischen Zolltarif Protestationen über werde, soweit es die Meistbegünstigungswelt des Frankfurter Friedens gestatte. Er schreibt darüber: Der Bundesrat kann dies auf dem Verordnungsweg, kraft des neuen Spiritusgesetzes, 3. B. für Campagner, Beantweine, Varilunmer tun. Für andere Maßnahmen wird der Weg einer Novelle zum Zolltarif einschlagen sein; wahrscheinlich wird der Reichstag noch in dieser Tagung damit befaßt werden. Endlich bietet auch die Verkehrs- und Transportpolitik noch mancherlei Mittel, um die Einfuhr französischer Erzeugnisse des Gartenbaues, der Blumenzucht und der Landwirtschaft zu erschweren.“

Thronwechsel in Aethiopien.

Nach einem am Mittwoch nachmittag eingegangenen Telegramm ist Kaiser Menelik nunmehr gekrönt. Die Kaiserin ist die Ehegattin der Partei des Thronfolgers.

Der neue „Aus Regier.“, der nach dem Willen des Kaisers Menelik nunmehr unter der Regentschaft des Ras Tassama den Thron bestiegt, ist der Vizekönig (Prinz) Tassiu Menelik Entel. Er ist, wie das „A. Z.“ schreibt, der Sohn von Meneliks Tochter Schwarzganz und eines der großen des Reiches, des Ras Alitai, von Wollo. Der Ras, der 1898 geboren ist, heißt jetzt im 14. Lebensjahre und wird als ein lebhafter und aufgewandter Knabe geschildert. Seit dem 16. März 1900, dem Tage, an dem Menelik festerlich die Krone seines Reiches auf den Thronfolger überreichte, ist Ras auch verheiratet. Die junge Kaiserin, Romane Wort, ist acht Jahre alt. Sie ist eine Nichte der Kaiserin Taitu und eine Enkelin des früheren Kaisers Johannes.

Der „Agricola Stefani“ wird aus Abbe Abba vom 23. März gemeldet: Es erscheint sicher, daß die Fürsten der Hochämmer nicht darauf verzichten werden, die Regierungsgewalt unter Aufsicht der Kaiserin und allen Regierungs-

geschäften in Händen zu behalten. Die Möglichkeit von Zwischenfällen und Konflikten scheint gegenwärtig nicht zu bestehen. Mehrere der Kaiserin gänzlich gesinnte Fürsten sind in Ketten gelegt worden. Ragabaras Kalle, der frühere Minister des Auswärtigen und des Handels, der von dem Kaiser abgesetzt worden ist, ist in das Amt des Handelsministers wieder eingesetzt worden, während Ragabaras Tsajama, der Vormund des Kronprinzen, in dessen als Haupt der gegenwärtigen Regierung anerkannt. Er ist eine Persönlichkeit von hohem Geiste, und es ist nicht zu bezweifeln, daß es bis jetzt noch nicht zu schweren Verwicklungen gekommen ist. Er trägt zur Errichtung eines Regiments bei, das die Garantie für Sicherheit und Ordnung im Innern und für die Achtung der Rechte der Ausländer bietet.

Politische Uebersicht.

Zur Romreise des deutschen Reichskanzlers wird in einem Berliner Telegramm, der „K. Z.“ folgender offizieller Vortrag gegeben: Der Reichskanzler hat von seiner Reise nach Italien in jeder Hinsicht befriedigende Eindrücke gewonnen. Die italienische Ministerkrise, die manden gelangt seien, ein höchst wichtiges Moment in den Angelegenheiten des Mittelmeeres, das für die Welt im allgemeinen sehr einschneidender neuer Bekanntschaften mit italienischen Politikern verheißt und manche interessante Unterredung herbeigeführt. So lernte der Reichskanzler Herr Giolitti kennen, hatte mehrere Ausdrücke mit Herrn Giolitti, der eine der wichtigsten Stellen im Reich des Ministerium des Äußeren im Kabinett Lugatti hält. Aus allen diesen Unterredungen gewann der Reichskanzler die Gewißheit, daß in der auswärtigen Politik Italiens keine Änderung eintreten wird und insbesondere, daß Italien am Dreibund festhalten wird. Somit ist der Zweck der Reise voll erreicht; weitere Reisen sind für den Reichskanzler nicht in Aussicht genommen. Die Mitteilung eines italienischen Blattes, der Kanzler habe einen für den kommenden Winter in Aussicht genommenen Besuch Kaiser Wilhelms am Bosnien vorbereitet, ist unzutreffend.

Osterreich-Ungarn. Die österreichische Regierung erteilt eine Verordnung, durch welche das Gewerbe der Petroleumraffinerie und des Kohlenhandels mittelst Patent und durch sonstigen Schutz geschützt wird. Die Verordnung ist nur der Vorläufer der in Aussicht genommenen Einführung des allgemeinen Petroleummonopols für welches umfassende Studien angekündigt werden, um eine weitere Ausbreitung der amerikanischen Petroleumindustrie in Österreich zu verhindern. Ob in diesen das allgemeine Petroleummonopol tatsächlich zur Durchführung gelangen wird, ist noch ungewiß. Als Gegenmaßnahme wird nach einer Meldung der „B. Z.“ der übermächtige Konkurrenzschutz der Raffinerien der amerikanischen Vacuum Oil Company, der Tochtergesellschaft der Standard Oil Company, angegeben. Man stellt sich ein Monopol dar, daß der Staat zu bestimmten Preisen die Kohlenproduktion der Steier abnimmt und die Erzeugung der Raffinerien zulassen wird.

Italien. In den Verhandlungen der Kammer hält man es für gewiß, daß sich die neue Kabinett wie folgt zusammensetzen wird: Lugatti: Ministerpräsident und Minister des Innern; di San Giuliano: Äußeres; Sant'Arduo, Tedesco: Schatz; Facta: Finanzen, General Spingardi: Krieg, Ruffini: Marine, Marinelli: Marine, Cadoro: Landwirtschaft, Cadoro: Marine, Cadoro: Post. Das Kabinett werde sich morgen konstituieren.

Frankreich. Im französischen Senat antwortete am Dienstag im Verlaufe der Beratung des Budgets der Innern Briand mehreren Rednern der Rechten, die die Präzedenz bestritten, bei Wahlen Druck ausgeübt zu haben, die Wahlen zu den gesetzgebenden Körperschaften erfordern unter Abhängigkeit von den Wahlen. Die Beamten werden sich an den Wahlen nicht beteiligen. Er werde alle vorgedachten Fälle von Mißbrauch der Amtsgehalt nachzusehen, aber sich hüten, sie ohne weiteres für unzulässig vorzutragen zu halten. Derartige Vorkommnisse erfolgen häufig auf Grund von Hab und Bodenhaft (Wahlverfall). Der Sozialist Briand hat sich nicht an dem Vortrage beteiligt. Der französische amerikanische Zollkongress ist am Dienstag auch vom Senat angenommen worden.

Rußland. Finnlands Selbständigkeit ist dahin. Nach zweistündiger Debatte beschloß die Reichskammer am Mittwoch gegen die Stimmen der Kadetten, Mohammedaner, Polen, Arbeiterpartei und Sozialdemokraten, den Finnland betreffenden Gesetzentwurf einer Kommission von 21 Mitgliedern zu übergeben.

England. Der Unterhaus trat am Dienstag nach der kurzen Dierpause wieder zusammen und begann sofort die allgemeine Beratung über die Resolutionen betreffend das Oberhaus und die Dauer der Parlamentssession. Am Mittwoch fragte Mr. D. Moore (son.) im Unterhause den ersten Lord der Admirals Mr. Kenna unter Bezugnahme auf die Tatsache, daß nur zwei gepanzerte Schiffe während des kommenden Jahres in Dienst gestellt werden, wie viel gepanzerte Schiffe von 1. April 1910 bis 31. März 1911 in Deutschland fertiggestellt würden. Mr. Kenna erwiderte, nach einer umständlichen Mitteilung, die er von den deutschen Marinebehörden erhalten habe, sei der Kreuzer „von der Tann“ das einzige gepanzerte Schiff, dessen Bau in der angegebenen Zeit vollendet werde. Darauf fragte das Haus die allgemeine Beratung über die Resolutionen betr. das Oberhaus fort. — Ein Antragsentwurf zu den Resolutionen der Regierung wird am Donnerstag von den Unionisten beantragt und die Debatte am Montag abend geschlossen werden.

Türkei. Über den Besuch des Königs der Bulgaren in ein Kommando in Bulgarien ausgegeben worden, in dem gesagt ist, daß der Besuch keine der besten Folgen auf die Beziehungen der türkisch-bulgarischen Beziehungen ausüben. Die Zusammenkünfte der Monarchen und der unmittelbare Befehl der beiderseitigen Staatsmänner zeltigen ausgesprochenen Ergebnisse und liegen bei den Beteiligten die Ansicht sich festigen, daß eine Politik der Entschärfung und Freundschaft um so glücklicher zu betreiben sei, als sich die geographische Lage je notwendig mache. — Zu dieser Auslassung will es freilich wenig passen, daß an der Grenze schon wieder die Hürten geknallt haben. Am 27. L. M. nachmittags schossen türkische Soldaten auf eine

bulgarische Patrouille, die bei den Grenzposten Entartolje, Bezirk Kasim Agafsch, die Kunde machte. Es entzündete sich hierauf ein Gewehrfeuer, das bis zum Abend dauerte und am nächsten Tage wieder aufgenommen wurde, nachdem die türkischen Besatzungen durch Infanterie und Kavallerie erhalten hatten. Weiter ist von einem Verlust auf bulgarischer Seite nichts bekannt. Ein türkischer Soldat wurde auf bulgarischem Gebiet getötet. Wahrscheinlich gab es auch einige Verwundungen. Der bulgarische Kriegsminister erteilte sofort den Befehl, das Feuer einzustellen. Am Dienstag sollte eine Kommission aus türkischen und bulgarischen Offizieren zusammengetreten, um den Zwischenfall zu untersuchen. — In der türkisch-montenegroischen Grenze ist die Ruhe wieder hergestellt. Zur Untersuchung der Ursache der Streitigkeiten ist eine Kommission von Custje abgegangen.

Österreich. Der König hat am Mittwoch in der Kammer die in Aussicht gestellte Thronrede zur Verlesung gebracht, in der er n. a. auch für die Verhängung des Bundes und die von der Kammer hierbei gemäße Hilfe seiner Dank ausdrückt. — Aus Athen wird gemeldet: Das Komitee der Militärliga hat am Dienstag mitgeteilt die Urkunde betreffend die Auflösung der Liga unterzeichnet, die am Mittwoch nach der Verlesung der königlichen Botschaft betreffend die Einberufung der Nationalversammlung veröffentlicht worden sind. Die Urkunde besagt, das Komitee erklärte in der Überzeugung, daß die jetzige Regierung bis zur Einberufung der Nationalversammlung die Macht behalten und die vertretenen Gesetze in dem Maße abgefaßt seien, anwenden werde, die Liga für aufgelöst und entbunden die Offiziere von ihrem am 28. August geleisteten Eide. In diesem Ansatze der Liga wird das Volk aufgefordert, den Beginn des Arbeit durch einen guten Gebrauch des Wahlrechts zur Nationalversammlung zu vollziehen.

Westafrika. Über Regerepellen in Westafrika wird der „B. Z.“ aus London gemeldet: Der am Montag aus Cap Palmas in Vervord angekommene Dampfer „Salager“ berichtet, daß in der Republik Liberia und an der angrenzenden französischen Westküste die erste Krise der beiden Staaten ausgebrochen seien. In Cap Palmas seien die Auffständigen auf alle Infanterie, darunter eine deutsche und eine englische. Dabei sind 84 französische Anwohner getötet worden. Einer von ihnen wurde von den Wilden aufgefressen. Die Rebellen sind die Stämme der Kru und der Fanty, die mit den Einwohnern Liberias im Streitverhältnis stehen. Von dem Dampfer „Salager“ aus haben diese Rebellen die aufstehenden Liberianer und den beiden Stämmen die Eisenbahnen für einige Meilen gestrichelt, bei denen die ersten Maßnahmen ergreifen. 70 Mann französische Sengaktruppen wurden zur Unterdrückung des Aufstandes an die Eisenbahnen entsandt. Die Lage in den beiden Staaten ist sehr ernst. Der Handel ruht vollständig. Das Leben der dort anässigen Weigen ist schwer bedroht.

Deutschland.

Berlin, 31. März. Der Kaiser nahm Mittwoch vormittag im königlichen Schloß zu Berlin den Vortrag des Vorsitzenden Rats im Reichsausschuss Dr. v. Strempel entgegen. — Die Kaiserin empfing gestern nachmittag im hiesigen Kgl. Schloße eine Abordnung des 39. Schützenregiments. — Prinz und Prinzessin Eitel-Friedrich reisen, wie ein Telegramm aus Alexandrien meldet, gestern an Bord des Dampfers „Schleswig“ des Norddeutschen Lloyd die Reise nach Jaffa zur Teilnahme an den Einweihungsfeierlichkeiten in Jerusalem an.

(Kaiser Wilhelm) richtete an den Kaiser Franz Joseph anlässlich der Brandkatastrophe in Defortio ein in den bestgütigen Ausdrücken gehaltenes Telegramm, in dem er seine innigste Teilnahme ausdrückt. Kaiser Franz Joseph dankte telegraphisch.

(Das aktive Vordringen der Frauen) die der sozialen Verbesserung unterliegen, bestand bisher nur für die Krankenanstalten. Die Reichsversicherungsordnung plant eine Ausdehnung dieses Maßrechts auch auf die Berufsgenossenschaften und die Invaliden-Versicherungsanstalten. Freilich geht die Forderung vieler Frauenvereine erheblich weiter, indem sie das Wahlrecht zu sämtlichen Versicherungsbehörden einschließlich Reichsversicherungsamt fordern. Hingegen wird aber betont, daß man diesen weitergehenden Wünschen keine Bedingung tragen werde. Es wird darauf hingewiesen, daß die Frauen bei Krankheitsfällen nur ein minimales Interesse zeigen, obwohl gerade dort für sie besonders wichtige Angelegenheiten in Frage stehen, wie z. B. die Anstellung weiblicher Ärzte oder weiblicher Krankenkontrollen.

(Militärische) Eine Verlegung der 1. und 3. Kavallerie Infanterie erfolgt nach einer kaiserlichen Kabinettsorder vom 1. März 1910 bei eintretendem Stellenwechsel, und zwar wird die 1. Infanterie von Königsberg i. Pr. nach Posen, die 3. von Münster nach Straßburg i. E. verlegt.

Das 2. Bataillon des 2. saskischen Infanterieregiments Nr. 88 wird zum 1. Juli 1910 von Mainz nach Hanau verlegt. — Über die Uniform des neugebildeten Reserveinfanterieregiments wird jetzt in dem „Armeeverordnungsblatt“ die näheren Angaben mitgeteilt.

(Zugunsten des rheinischen Handwerkerbundes) fand am Dienstag in Köln eine Versammlung von rheinischen Handwerkern statt, an der auch konservative, freikonservative, christlich soziale, liberale und nationalliberale Abgeordnete aus der Provinz teilnahmen. Nachdem mehrere Abgeordnete die Wohlwollen für die Handwerkerbewegung ausgesprochen hatten, wurde einstimmig eine Resolution

Spezial-Angebot von Frühjahrs-Neuheiten in Damen- und Kinder-Konfektion.

Frühjahrs-Kostüme Sportfason in glatten und gewirnten Stoffen Mk. 33.00 bis 8⁰⁰
Frühjahrs-Kostüme in schwarz und weiss karierten Plaidstoffen mit Seidenrevers Mk. 73.00 bis 22⁰⁰
Frühjahrs-Kostüme in blau-schwarz und weissen Cheviot sowie div. Kammgarntoffen, hocheleganter Ausführung, Jacke teils auf Seide mit eleganter Stickerei Mk. 75.00 bis 18⁰⁰
Frühjahrs-Kostüme für Backfische, glatt u. kariert, mit Stickerei u. farbig. Besatz Mk. 33.00 bis 15⁰⁰

Frühjahrs-Paletots in glatten und gestreiften Gewärbstoffen Mk. 36.00 bis 19⁰⁰
Frühjahrs-Paletots in neuen engl. Stoffen, „eleganter Reise- und Automantel“ Mk. 30.00 bis 3⁵⁰
Frühjahrs-Paletots aus schwarzen Tuch- und Kammgarntoffen, teils auf Seide, mit eleganter Stickerei, Moire oder Rips-Revers Mk. 68.00 bis 12⁰⁰
Kimonos in entzückenden Formen, schwarz und farbig, Mk. 48.00 bis 8⁰⁰

Große Auswahl in Damen-Kleidern, -Blusen, -Hüden, Mädchen-Paletots und fertigen Kleidern.
 Knaben-Anzüge, Pyjads. — Echte Kieler Kleidung und echte Bleyer-Anzüge.

Verkauf zu sehr billigen Preisen.

Otto Dobrowik, Merseburg, 11 Entenplan 11.

Hiermit zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich das bisher von Herrn **Gustav Schulze** hier selbst, Lindenstraße 19, betriebene

Kolonialwarengeschäft,

verbunden mit

Wein-, Tabak- u. Zigarrenhandlung

künftig erworben habe und von heute ab unter meinem Namen weiterführe.

Ich werde stets bemüht bleiben, meinen werthen Kunden

nur das Allerbeste
zu mäßigsten Preisen

zu liefern, sowie überhaupt allen Wünschen und Anforderungen meiner geehrten Kundschaft gerecht zu werden.

Ganz ergebenst

Paul Kulicke.

Prompte und aufmerksame Bedienung.

— Solide Preise. —

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Die Merseburger Hochschule

empfiehlt ihren täglichen Mittagstisch zu 90 Pfg.
(im Abonnement 80 Pfg.) von 12^{1/2} Uhr ab.

Anmeldungen am Tage vorher erbeten, ebenso Bestellungen von Menagen und einzelnen Schüsseln ausser dem Hause.

Neu! Mit heutigem Tage übernehme ich für Merseburg den Allein-Verkauf der so beliebten

Salamander-Stiefel

(Goodenar Welt).

Einheitspreis 12,50 Mark.

Luxusstiefel 16,50 Mark.

R. Schmidt, Markt 12.

Zum 25jährigen Geschäfts-Jubiläum.

Empfehle viele Neuheiten



Näthers
Kinder- und
Sportwagen
sowie
sämtl. Korbwaren



in unübertroffener Auswahl zu den denkbar billigsten Preisen.

Für das mir bisher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich meine werthe Kundschaft sowie ein hochgeehrtes Publikum auch fernerehin um geneigtes Wohlwollen.

Hochachtungsvoll

Karl Leisering, Korbmachermstr.

An der Geißel 8.

Die Eröffnung meines neuen Geschäftskolales

Entenplan Nr. 4

findet

Montag den 4. April statt.

Crust Kulfes, Herren-Haus.

Dierzu 2 Beilagen.

Grote Beilage.

Die Vertreterversammlung des Neuen Preussischen Lehrervereins.

In der Kaiser-Wilhelmshalle zu Halle a. S. fand am Dienstag, den 29. März, die Vertreterversammlung des Neuen Preussischen Lehrervereins statt.

Die große Anzahl der Anträge gab Gelegenheit zur reger Aussprache. Antrag Merseburg betreffend Fahrgelder und Tagegelder der Delegierten wurde abgelehnt.

Die Beschlüsse der Versammlung wurden dem Antrage Westfalen gemäß, die Lehrerbildungsfrage als Verbandsthema einstimmig angenommen.

Am Schluß fand noch eine eingehende Aussprache über den gegenwärtigen Stand des Vereins statt.

Die Bismard-Warte bei Heringsdorf.

Von Robert Somburg, Halle a. S.

Eine der Hauptsehenswürdigkeiten der deutschen Ostsee bildet unstrittig die Bismard-Warte bei Heringsdorf.

Der Turm ist das eigenste Werk des verdienstvollen Architekturseniors von Heringsdorf, des Herrn v. Bismard.

Zur Errichtung von Entwürfen erfolgte im Jahre 1905 ein Preiswettbewerb für die wichtigsten Deutschen, auf das nicht weniger als 185 Arbeiten eingiengen.

Die Warte ist 42 Meter hoch, wobei man auf der obersten Plattform, auf der bequem 60 Personen gleichzeitig stehen können, unter Berücksichtigung des 30 Meter hohen Berges, sich 90 Meter über dem Spiegel der zu flühen liegenden Meeres befindet.

märts die Städte Potsdam und Anklam. Zu Füßen des Schauers liegen die Bäder der Insel Usedom: Heringsdorf, Ahlbeck, Bansin, Swinemünde, sowie die sich längs des Strandes hinziehenden Fischerhöfen, Fischerwägen, jedoch ein Zeichen des Turmes jeden Naturfreund reichlich lohnt, zumal bei der Aussicht außerordentlich bequem ist.

Das Innere des untersten Stockwerkes ist zu einer Gedächtnisgalerie eingerichtet, die in ihrer Art einzig dasteht. In das buntem Schmucke behenden Fenster sind in den Farben des Altdeutschtums gehalten und tragen auf diesen Wappen in geschmackvoller Ausführung.

Als einzigen äußeren Schmuck trägt der Turm über der Eingangstür das Wappen Bismards und darüber die Inschrift: „Inferno Bismard“.

Es ist leicht verständlich, daß diese einzigartige Bismard-Warte schon jetzt die Pilgerfahrt für viele Tausende bildet.

Deutschland.

— (Die „Königliche Volkszeitung“) das Hauptorgan des Zentrums, besteht am 1. April das Jubiläum ihres 50jährigen Bestehens.

— (Aus den Kolonien) Gouverneur von Schuchmann scheint es für angemessen gehalten zu haben, mit einem Anlasse für aus Deutsch-Südwestafrika zu verschwinden.

Erzengel ungefähr aus — diene er seinem Vater und habe niemals auch nur einen Beweis erholten, und jetzt wolle er sich diesen schweren Vorwurf für den breiten Öffentlichkeit machen lassen!

Parlamentarisches.

— Die Staatsschuldskommission hat über die Veranlassung des Staatsguldenswesens für das Etatsjahr 1909 Bericht erstattet.

— Eine Denkschrift, betreffend die Veränderung der Einkünfteverteilung des Reichs, ist dem Abgeordnetenpaare zugegangen.

— Eine neue Denkschrift über das Anleiheungewesen in Polen und Böhmen ist dem Landtage zugegangen.

— Die im letzten Jahre angelegten Anleihen verteilten sich auf die Provinzen wie folgt: Westpreußen 147, Posen 191, Brandenburg 44, Hannover 128, Sachsen 21, Ostpreußen 130, Hannover 17, Westfalen 107, Hessen-Rheinland 452.

— Die im letzten Jahre angelegten Anleihen stammten aus dem Anleiheungewesen (Westpreußen, Posen) 4084, aus dem übrigen Deutschland 8988, und aus dem Ausland 4077.

Provinz und Umgegend.

† Naumburg, 31. März. Der große hiesige Frühjahrsmarkt, der Topfmarkt, beginnt am 1. April und dauert bis zum 4. April.

† Erfurt, 31. März. Ein Getreue ist der bei der Firma E. Wenary angestellte Doergräber Hof, der am Mittwoch, den 30. März, sein 50jähriges Jubiläum feierte.

† Magdeburg, 30. März. Der vierte deutsche Oberlehrertag trat am Dienstag hier in großen Saale des „Fürstlichen Hofes“ zusammen.

† Stadtilm, 31. März. Dieser Tage schiffte der Landwirt Sch. in Ulm sein Vieh und legte es

neben einen Hadelhof in den Hof. Sein 4 Jahre alter Sohn und ein gleichalterer Nachbarssohn spielten im Hofe. Der Sohn des Sch. setzte sich auf den Hadelhof und der Spielgefährte hatte ihm in fast das Wein ab. Das schwerverletzte Kind nahm ein Arzt in Behandlung und überwies es der Heilanstalt Anhalt.

† Halle, 31. März. Heute nacht zwischen 1—4 Uhr brannte auf hiesigem Güterbahnhof aus bisher unbekannter Ursache der Getreidespeicher der Fremda Windesheim vollständig nieder. Die städtische Feuerwehr war mit zwei Dampfsprigen vorgeföhrt und konnte das Ubergreifen des Feuers auf die umliegenden Baulichkeiten und Bahnanlagen verhindern.

† Wühlfäusen i. Th., 31. März. Trotz aller Mißerfolge will man die Wasserfuche mit der Wühlfäuseltrube bei Buttstedt (Eichsfeld) immer noch nicht aufgeben. Nachdem der bisherige Quellenfucher in der hiesigen Gegend, Landrat v. Bülow-Bohamp, kürzlich verstorben ist, beabsichtigt jetzt Landrat v. Ullar Appendane in den nächsten Tagen die Gegend bei Buttstedt erneut mit der Wühlfäuseltrube abzusuchen, um eine genügend starke Wasserader zur Wasserversorgung Buttstedts zu finden. Wenn auch diese Versuche bis zum 1. Juni ohne Erfolg bleiben, dann wird sich Buttstedt der obererösterreichischen Verbandswasserleitung anschließen.

† Schwarzburg, 31. März. Im Nachbarorte Wochsmiede stürzte in der Wohnung der Familie Mor Oberländer ein Gipskranz um und erschlug ein vor dem Schranke spielendes Kind.

† Weimar, 31. März. Wie nunmehr festgesetzt ist, wird der Einzug des Großherzogpaares in Eisenach, der zweiten Residenz, am 20. April erfolgen. Die Wartburg wird für einen mehrwöchigen Aufenthalt der Herrschaften instand gesetzt. — Die hiesigen organisierten Schutzmachergesellschaften sind zu einem großen Teil in den Aufstand getreten. Sie fordern statt des bisherigen Wochenlohnes von 21 einen solchen von 24 Mark.

† Altenburg, 30. März. Im benachbarten Rößig geriet im dortigen Brauohfenwerk der vierjährige Maschinenwärter Kurze, Vater von sechs Kindern, in den von ihm bedienten Dampfmotor, wurde erstickt und herumgeschleudert. Arbeiter wurden auf das stillstehende Getriebe aufmerksam und fanden den scheinlich verstümmelten Leichnam in der Maschine.

† Altenburg, 26. März. In Kürze — wahrscheinlich am 1. Juli — wird für unsere Stadt im Fernsprechverkehr eine bedeutende Neuerung zur Einführung gelangen, und zwar das automatische System, bei welchem sich die Fernsprechnutzer im Ortsverkehr unmittelbar durch direkten Anruf, unter Ausschaltung einer Vermittlungsstelle, verständigen. Es beruht in seiner Anwendung im wesentlichen auf einem durch den Fernsprechnutzer in die Lage versetzt, die von ihm gewünschte Nummer selbst einzufachalten und zugleich damit den Teilnehmer anzurufen.

† Schleiz, 30. März. Das ganze Oberland ist nach dem in letzter Nacht eingetretenen starken Schneefall, der heute vormittag noch ununterbrochen anhielt, mit Schnee bedeckt. Die Schneedecke liegt bereits 10 bis 15 Zentimeter hoch. Temperatur bei Nordwest: 0.

† Waagen, 30. März. Hier ist am zweiten Osterfeiertage in einem Offizierzimmer der alten Kaserne des 103. Infanterie-Regiments an dem 13jährigen Schulknaben Willy Kaiser ein grausamer Mord verübt worden, indem dem Knaben nach vorausgegangenem Sittlichkeitsverbrechen der Hals durchschnitten wurde. Bald darauf erschoss sich in der Nähe der Stadt ein Soldat namens Röhle, der Verurtheilte bei dem Leutnant gewesen war, in dessen Zimmer das Verbrechen verübt worden war. Da der Leutnant auf Urlaub war, so wurde das schreckliche Verbrechen erst gestern entdeckt.

† Braunfels, 30. März. Auf der elektrischen Straßenbahn deutete sich gestern abend in der Nähe vom „Kuchens Richmond“ der ausführende als Schaffner beschäftigte Fahrer Wilhelm Bährke über das Geländer der Plattform des in voller Fahrt befindlichen Wagens, um zu sein, ob ein entgegenfahrender Wagen schon die Kreuzungsstelle passiert hätte. In diesem Augenblick schlug er mit dem Kopf so heftig gegen einen Mastbaum, daß er einen schweren Schädelbruch erlitt, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Der Unglückliche war erst 23 Jahre alt, verheiratet und Vater eines Kindes.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 31. März 1910.

** Der fahplanmäßig um 12 Uhr 44 Min. mittags hier durchgehende D Zug hielt heute ausnahmsweise auf unserer Station. Ihm entstieg Prinz Joachim, der jüngste Sohn unseres Kaiserpaares, um auf Schloß Stolpan einen Besuch abzustatten. Eine zahlreiche Menschenmenge begrüßte den Prinzen, der sofort einen

Kutschwagen des Herrn v. Trotha bestieg und seinem Reiseziele zufuhr.

** Treue Mieterin. Im Hause des Herrn Freygang, gr. Ritterstraße 7, wohnt die Frau verw. Berger geb. Lorenz am 1. April d. J. 25 Jahre. Der treuen Mieterin auch an dieser Stelle unsere Anerkennung!

** Der Ankauf des Gotthardsteiches ist nunmehr, wie man uns mitteilt, beschlossene Sache. Der geheimer Stadtverordneten-Versammlung lag in geheimer Sitzung der Vertrag vor, der nach eingehender Besprechung von der Mehrheit genehmigt wurde. Der Kaufpreis ist von 40 000 M. auf 35 000 M. herabgesetzt worden, wofür der vordere und hintere Gotthardsteich, die Schilfwiesen des städtischen Besitzes, sowie die sogen. große und kleine Teichvoigtwiese in der Gemarkung Zscherben und der Altenburger Damm von der Hälterstraße bis zum Gotthardsteich einschließlich des Straßenterrains, soweit dieses fiskalisch war, in das Eigentum der Stadt Merseburg übergehen. Entsprechend der umfangreichen Ausdehnung des Objektes muß der Preis als ein angemessener bezeichnet werden; fraglich bleibt nur, ob die Stadt auch sämtliche Lasten und Pflichten des Objektes übernommen hat. Ist dies der Fall, dann wird die Zukunft lehren, daß sich die Stadt mit der Erwerbung des Gotthardsteiches eine Bürde aufgeladen hat, an der sie eventuell sehr schwer zu tragen haben wird. Im Interesse unserer Stadt wollen wir hoffen, daß die Möglichkeiten, die vorhanden sind, nicht eintreten. Man weiß noch nicht, ob diese von unseren Stadtverordneten ausreichend in Betracht gezogen worden sind; die Verhandlungen waren bekanntlich geheim und die Öffentlichkeit erfuhr erst dann den Ankauf, als dieser bereits zur Lausache geworden war. Es ist daher für die Zukunft eine bringende Notwendigkeit, daß solche Vorlagen, die für ein Gemeinwesen von weittragender finanzieller Bedeutung sein können, in öffentlicher Sitzung verhandelt werden. Das ist nach unserer Meinung ein wohlgegründetes Recht der Bürgerschaft! Die Öffentlichkeit gerade hat schon oft dazu beigetragen, daß auf Nachteile und Schäden hingewiesen werden konnte, die sonst nicht zur Kenntnis der Stadtvertreter gekommen wären. Als erstes Beispiel des fiskalischen Angebots ist die Erwerbung des Altenburger Damms zu betrachten. Es ist dies zwar auch mehr Formsache, denn der Damm wird schon seit Jahrzehnten durch die Stadt hergerichtet und in gangbarem Zustande erhalten. Der Fiskus gab hierüber keinen Pfennig aus; er überließ alles der Stadt. Positivität dankt es nun auch nicht mehr lange mit der Beleuchtung des oberen Damms...

** Die alljährlichen Frühjahrs-Kontroll-Versammlungen beginnen morgen, Freitag den 1. April, im Hüttinger Hofe hier selbst. Alle Mitbeteiligten machen wir an dieser Stelle nochmals darauf aufmerksam. In den Verfügungen des Reiches Merseburg finden die Kontroll-Versammlungen in der Zeit vom 2. bis 9. April d. J. statt.

** Der Neumarkt-Bürgerverein für städtische Interessen hielt am Mittwoch abend im Strandhöfchen eine Versammlung ab, die nur mäßig besucht war. Der Vorsitzende, Herr Stellmachermeister H. Selle, begrüßte die erschienenen, drückte sein Bedauern über den schwachen Besuch aus und verlas darauf das Protokoll der letzten Versammlung. Von den gestellten Beschlüssen ist infolge Fehlens eines Schriftführers nur die Eingabe betr. Änderung der Aufstellung der Jahrmärkte über den Neumarkt an den Magistrat zur Abhandlung gelangt; ein Bescheid ist jedoch noch nicht erteilt. Der Bescheid betreffs Beschaffung eines Kinder-Spielplatzes für die Neumarkt-Gemeinde soll der Stadt zur Berücksichtigung unterbreitet werden, ebenso nachträglich die Beschlüsse früherer Versammlungen. — Als Schriftführer wird darauf Herr Kaufmann Traubdorf und als Beisitzer Herr Kaufmann Laika gewählt. Einen breiten Raum der Verhandlungen nahm die Besprechung über die Stadtverordnetenwahl ein. Der Vorsitzende berichtete zunächst über die kürzlich stattgefundenen Vorberhandlungen der kommunalen Vereine und gab die dort gefassten Vorschläge bekannt. In der ersten und zweiten Abteilung sollen die j. Z. gewählten Herren wieder aufgestellt werden, mit Ausnahme des Herrn Sekretär Richard, der in der dritten Abteilung aufgestellt werden soll. Da Herr Reg. Sekretär Bebold sich nachträglich zu einer Wiederwahl in der 2. Abteilung erklärt hat. Für die dritte Abteilung (initiale) wird die Versammlung auf einen Herrn, der als Kandidat in Vorschlag gebracht werden soll. In der weiteren Besprechung wurde noch Klage über die mangelhafte Aufstellung der Wählerliste geäußert und auf die Widerprüche der amtlichen Bekanntmachung betr. Frist zur Bevollständigung der Liste hingewiesen, die es Wählern, die schon Jahrzehnte hier wohnhaft sind, unmöglich machte, eine Nachtragung zu bewirken. — Zum Punkt „Verschiedenes“ wurde angeregt, beim Magistrat vor-

stellig zu werden, daß die der Gemeinde Venenien gebührende sog. Trift am Teufelstempel als Kinder-Spielplatz hergerichtet wird. Dies soll vom Verein unterstützt werden. Zur Sprache kam noch die Frage der Eingemeindung von Venenien; ein Beschluß wurde aber nicht gefaßt. Darauf wurde die Besammlung geschlossen.

** Intensiver Feuerschein wurde hier in der Nacht zum Donnerstag am Nordhimmel beobachtet. Wie wir unter der Rubrik „Krobing und Umgegend“ melden, ist ein großer Getreidespeicher auf dem Güterbahnhof in Halle niedergebrannt. Der Feuerschein war hier lange sichtbar.

** Im Casino gastierten am Mittwoch abend die Leipziger Meyselsänger. Wir hatten schon oft Gelegenheit, die vorzüglichen Leistungen dieser Herren-Gesellschaft gehörend herabzugeben. Auch heute mußten wir wieder konstatieren, daß alles, was geboten wurde, neu war und die Erscheinungen auf das Beste amüsierte. Gesang und Komik fanden bei vorzüglicher Durchführung lebhaften Beifall. Der Beschluß lag zu wünschen übrig, was angesichts der guten Darbietungen nur bedauert werden konnte.

** Fußballsport. Das am vergangenen Sonntag zwischen den I. Mannschaften des Fußballvereins „Hohenzollern“ und des Leipziger Fußball-Clubs „Eintracht“ ausgetragenen Spiel endete mit einem überlegenen Siege der Gäste von 8:1 Toren. Die Leipziger zeigten ein vorzügliches Zusammenwirken, verbunden mit einer durchgeprägten Balldisziplin und Geschicklichkeit, die die Einheimischen nicht gewachsen waren.

** In der Gotthardstraße kam am Mittwoch abend zwischen 9 und 10 Uhr ein Pferd zum Sturz, das erst nach vieler Mühe und behauerlichen Schlägen wieder auf die Beine gebracht werden konnte.

** Zum April-Umzug. Diejenigen unserer geehrten Abonnenten, welche am 1. April d. J. umziehen, bitten wir höflich, Umbestellungen unseres Blattes schon jetzt schriftlich unter genauer Angabe der alten und neuen Adresse an die Geschäftsstelle Dignaburg zu richten. Mündliche Bestellungen an unsere Vertreter sind möglichst zu vermeiden, da dies nicht genügend Gewähr für regelmäßige Zustellung des Blattes bietet.

Stadtverordneten-Sitzung.

Merseburg, 30. März 1910.

Der Stadtverordneten-Vorsteher Justizrat Baeger eröffnet die heutige Sitzung, die außer den Mitgliedern des Magistrats von 17 Stadtverordneten besucht ist, mit der Bekanntgabe folgender Mitteilungen:

a) Die Wählerbehörde hat den Beschluß der Stadtverordneten genehmigt, die Winter der Langhörer Hofmannschen Stiftung für die Zwecke des Andreasheims zu verwenden.

b) Die Stelle des Ratenssekretärs ist dem Zimmermann Paul Kops hier vom 1. April ab übertragen worden.

c) Eingegangen ist eine Einladung des hiesigen Gewerbevereins zu einer Versammlung am Freitag den 2. April d. J. im Verein der Herren. Der Vortrag über das für unsere Stadt ihr zeitgemäßes Thema: Welche Bedeutung haben die neuen Bestimmungen über die Mittelschulen für die Entwicklung unseres städtischen Schulwesens? sprechen wird.

d) Das Kgl. Domgymnasium hat den städtischen Behörden einige Jahresberichte zur Verfügung gestellt. In einem Schreiben dankt Stadtrat Dr. Baumhald-Stratmann für das ihm durch seine Wahl zum beabsichtigten Stadtrat bewiesene Vertrauen und verpricht, dieses stets redigentlich zu wollen.

Darauf wird die Tagesordnung wie folgt erledigt.

1. Übernahme der Kosten für amtl. Wasserstandsungen. Berichterstatter: Stadtrat Baeger. Der Inhalt des Berichts erstattet es für notwendig, Grundwassermessungen vorzunehmen, damit bei etwaiger Entleerung des Grundwasser, durch Regenfluten usw. ein unermessliches Beweismaterial vorhanden ist. Dies ist die Rechtsprechung bei Schadensprozessen von großer Wichtigkeit. Die Kosten der Vorarbeiten, Anlage von Brunnen durch Sachverständige, befragen sich auf 80 Mark pro Brunnen und 10 Mark jährlich für die Revision. Der Rest hat sich bereits erteilt, die Hälfte der Kosten zu tragen. Die Wasserwerksdeputation hat sich hierzu zustimmend geäußert und empfohlen, nur einen Brunnen für Grundwassermessungen anzulegen. Die Stadtverordneten stimmen diesem Vortrage zu.

2. Vertrag mit dem Badenhaltsbestzer Sternberg über Verleihung eines städtischen Grundstücks. Berichterstatter: Stadtrat Baeger. Infolge des Verkaufs der Müllabfuhrwagen an den Fabrikbesitzer Robert Dietrich hier ist der Stadt der Vertrag betr. Abfertigung des Platzes für das städtische Freibad dort genehmigt worden, so daß sich diese nach einem neuen Platz umsehen mußte. Der alte Platz eignet sich formlos nicht mehr für ein Bad, das Wasser dort sehr schmutzig und von unheimlicher Geruch geworden ist. Die Stadtverordneten haben auf den Sternbergischen Badesee, wo noch genügend Platz ist, dort das städtische Freibad zu errichten. Die Deputation trat mit dem Besizer in Verbindung und einigte sich auf folgenden Vertrag: Sternberg übernimmt die Verpachtung an seinem Grundstücke das städtische Freibad zu errichten, und zwar zunächst auf 3 Jahre. Er hat ein Schwimmbassin und ein Bassin für Nichtschwimmer einzurichten, die von ihm Einmühe ohne Unterbrechung der Besuchen unentgeltlich benutzt werden können. Der Besizer hat die Aufsicht zu führen; im übrigen ist die städtische Badordnung maßgebend. Die Badesuden werden St. Lehwiese überlassen. Für die alljährliche Herrichtung der Anlage hat der Unternehmer zu sorgen. Als Entschädigung hierfür wird dem Badenhaltsbestzer St. ein Vertrag von jährlich 700 M. bewilligt. Der Berichterstatter bittet um Zustimmung.

In der Besprechung findet Stadt. Stollberg die Entscheidung eines zu hoch, dagegen erklärt Stadt. Franke ein, daß ein Betrag von 700 Mk nicht zu viel ist. Die Bedingungen sind nicht billig, ebenso die Regelung einer Ausschreibung. Außerdem muß in Betracht gezogen werden, daß durch die nunmehrige bequeme Lage des fälligen Freibades dem St. ein Teil seines bisherigen Verdienstes entzogen wird. Er findet er, wenn die Entscheidung für zu gering, da der Stadt durch eine event. Ablehnung des Abkommens große Schwierigkeiten bereitet werden würden. So ist die Entscheidung nur beizubehalten zu ummen. Auch Stadt. Stollberg ist für den Antrag, das Freibad freieschließend sehr positiv eingetragt vor. Der Antrag wird schließlich angenommen.

3. Die Erlaubnis zur Anbringung eines Torposters am fälligen Spritzenpomp auf Antrag des Stadt. Weyer genehmigt. Dem Geschw. Richter, Handelsmann Ebn Richter, wird hierfür die Zahlung einer Anerkennungsgeldes von 50 Mfr. angesetzt.

Schluß der öffentlichen Sitzung 7/47 Uhr.
Auf der Tagesordnung der gemeinen Sitzung stand als einziger Punkt: Vertrag mit dem Domänenfiskus über den Ankauf des Gottgärtchens. Da darüber schon viel in die Öffentlichkeit gedrungen ist, beantragte Stadt. Volkrecht, die Beratung dieses Punktes in öffentlicher Sitzung zu verschieben. Nach längerer Debatte wurde das Vorhaben der Majorität der Versammlung für eine geheime Verhandlung.

Aus dem Merseburger und benachbarten Kreise:
S. Eidenitz, 30. März. Der Bäckermeister W. von hier schickte sich mittels eines kleinen Revolvers eine Kugel in den Kopf, jedoch er in die Halsgegend geschickt werden mußte. Ob der Junge die Absicht gehabt hat, sich zu erschießen, da ihn sein Vater aus der Lehre nehmen wollte, womit derselbe nicht einverstanden war, oder ob er mit dem Revolver gespielt hat, ist bis jetzt nicht aufgeklärt.

S. Eidenitz, 27. März. Unfall. Nebenbei an der Deutschen Knopffabrik. Verunglückter. Ein Arbeiter bei Kilometer nördlich von Bahnh. Eidenitz legte sich an einer Anhöhe mit ins Land hinein die roten Ziegelblöcke der Anhöhe, deren oberer Rand sich in der Höhe von etwa 10 Fuß über dem Boden befand. Als er nun diese imposanten Gebirgsfelsen im Juli vorigen Jahres begonnen worden, am 1. Oktober d. J. soll es begangen werden. Die Anhöhe wird für 2000 Krone eingekauft. Ihre Rettung sollte der leider kürzlich geforderte Universitätsprofessor Dr. Windig übernehmen, der auf dem Gebiet der Unfall-Kunde großen Ruf besitzt. So viel uns bekannt, liegt es noch nicht fest, wenn die Rettung vorzunehmen werden wird. Die Anhöhe besteht aus einem großen, hoch überdeckten Mittelbau, dessen oberes Geschloß die bergmännischen Abzweigungen trägt. Dieser Teil der Anlage enthält die Tages- und Speisräume, die Unterstuhls- und Verwalterräume. Im Wandergangschloß werden Arbeiterwohnungen geschaffen. Rechts schließt sich, nach der Straße zu vorliegend, an den Mittelbau ein einseitig ein. Die Arbeiterwohnungen — das Küchengebäude und links die Arbeiteranlege — aber den Kellern- und Wärräumen, die natürlich mit allen modernen Einrichtungen bedacht werden, liegen Arbeiterwohnungen. Das Küchengebäude enthält eine Dampfmaschine, Holz- und Plattenraum und eine Zisterne, sowie eine Waschküche für die Arbeiter. Das Wohnhaus wird mit einem Vorzimmer, einem langen, dem viele Personen gleichzeitig Fußboden nehmen können. Ferner wird ein großes Kaminbad eingerichtet, mehrlagige Wärräume können genommen werden, Brause- und Waschräume sind ebenfalls vorgesehen. Die Schlafräume der Arbeiter sind in zwei langen Flügeln an der Mädelseite der Anhöhe untergebracht. Hier bei der Straße ist eine besondere Villa erbaut worden. Der mehrere Wogen große Baum zwischen den Flügeln sollen gärtnerisch angepflanzt werden, wodurch den Anwohnern Gelegenheit zu letzter Beschäftigung gegeben wird. Dem letzteren Zwecke dienen auch im Gebäude selbst untergebrachte Werkstätten. Das Gebäude ist sehr umfangreich und an drei Seiten bereits im vorigen Herbst vollständig angefaßt worden. In diesen Anlagen sind ein Wasser- und Gassenbad und ein großer Saal vorhanden. Das Gebäude, das durch eine Zentralheizung erwärmt wird, ist an die Kanalisation von Eidenitz angeschlossen, hat aber eine besondere biologische Kläranlage. Wasser und elektrisches Licht werden von der Stadt Eidenitz bezogen.

Wetterwarte.

Am 1. April: Weist heiter, trockener, starker Nachtfrost und Wind, Tag etwas wärmer als am 31. März. — 2. April: Weist heiter, trocken, Nachtfrost und Wind, Tag weite Erwärmung.

Gerichtsverhandlungen.

— Heiligenstadt, 25. März. In der Nacht zum 21. Juni o. J. war der Lehrer Kellner aus Bengelshaus (Kreis Heiligenstadt) auf dem Wege nach Wilsch nach Bengelshaus von mehreren wilder Büchsen überfallen worden, da diese sich über seinen Verkehr mit einem wilder Büchsen gedreht hatten. Die Büchsen hatten sich in einem Korbchen versteckt gehalten und den hinfälligen Lehrer mit einem wahren Schreck erschlagen. Das Steinbombardement wurde auf der Landstraße fortgesetzt. Der Überfallene trug erhebliche Verletzungen am Kopf davon und befand sich längere Zeit in ärztlicher Behandlung. Vom Schöffengericht in Heiligenstadt waren sechs angeklagte Büchsen zu je 50 M. Geldstrafe verurteilt worden. Die Strafammer des Landgerichtes Nordhausen als Berufungsinstanz hat die sechs Angeklagten die gleiche Urteil bezüglich des Angeklagten Kellner, während der Hauptträger Führung zu einem Monat Gefängnis verurteilt wurde. Die anderen vier Angeklagten mußten wegen Mangels an Beweisen freigesprochen werden.

Heber die furchtbare Brandkatastrophe in Ungarn

Berichten die „N. N.“ noch wie folgt: Der Brand brach am 10 Uhr abends aus, gerade als die 40 lebensfähigen Menschen nach den fertigen Klängen der Zigeunerkapelle

einen nationalen „Garbas“ tanzten, und nach kaum einer Stunde lagen 300 Menschen tot unter den glühenden und brennenden Überresten dieser Scheune. Wir haben mehrere Familien überlebt, die man nicht mehr finden konnte, als sie lebte reihen und wie toll wieder davon flüchten, weil sie ihre Frau, all ihre Kinder und Verwandten unter dem Toten ertränkt hatten. Viele Leiden konnten aber überhaupt nicht erkannt werden, weil sie zu formlosen Massen verfault waren. Man fand auch viele einzelne verstorbene Arme und Klein- ein schauerhaftes, breches Zeugnis dafür, wie furchtbar der Feuer der Scheune eingeschlossen, brennenden Menschen untereinander gewesen sein muß!

Von den 400 Menschen sind, soweit bis jetzt feststeht, nur 40 gerettet worden, aber auch diese haben gräßliche Brandwunden davongetragen, so daß diese schwerlich, in Ungarn in solchem Umfang noch nie begangenen Brandkatastrophe noch weitere Todesopfer fordern dürfte.

Die grausige Brandkatastrophe ist nur durch die unglücklichen Umstände der dabei ebenfalls umgekommenen Arrangiere dieses lässlichen Festes verschuldet worden, indem sie die mit Stroh gedeckte Scheune durch farbige, offen brennende Papierlampen und durch die, noch dazu schädlich gemischte Petroleumlampen beleuchteten. Dieser Arrangierung ist schließlich explosioniert, und das furchtbare Unglück war im Augenblick.

Immer weitere, grauenhafte Einzelheiten werden von dem Brandunglück in Defoeito bekannt. Die genaue Zahl der Todesopfer ist noch immer nicht bekannt, da von vielen nur wenige Knochen übrig geblieben sind, doch dürften es inklusive der Schwerverletzten mit über 400 Opfer sein. Nach dem Ausdruck des Brandes dachte niemand an die Rettung der in der Scheune eingeschlossenen, weil in dieser 2000 Einwohner zählenden Ortschaft kein Polkatz, kein Gendarm, kein Arzt und keine eigentliche Behörde vorhanden sind. Erst nach 12 Stunden langte der erste Arzt an.

Vermischtes.

* (Die Einweihung des Ozeanographischen Museums.) Monte Carlo, 30. März. In Gegenwart zahlreicher geladener Gäste fand gestern nachmittag die Einweihung des Ozeanographischen Museums im Palais Albert gediegen in feiner Reue umschiff des kaiserlichen Kaisers, des hohen Protectors des neuen Museums, und Johann des verstorbenen Königs von Portugal, eines Förderers der Ozeanographie. Der Fürst übergab hierauf das Haus den Dienern der Wissenschaft mit dem Wunsch, es für die Menschheit nutzbar zu machen. Sodann hielt der französische Minister des Meeres, Herr Plichon, eine Rede, in der er die Verdienste des Fürsten um die Ozeanographie feierte. Nachdem ergriff der deutsche Vertreter, Großadmiral v. Roeder, das Wort, um die herzlichsten Wünsche des deutschen Kaisers zu übermitteln, unter dessen Protektorat der Fürst das Museum gestiftet habe. Nachdem noch die anderen Vertreter der fremden Staaten gesprochen hatten, folgte ein Rundgang durch das Museum.

* (100 Jahre Schnellpresse.) Der zuerst in Würzburg tagende Deutsche Festkommun, Kreis Bayern, veranstaltete am Grab Friedrich von Königs in Zell anlässlich des 100jährigen Geburtstages der Erfindung der Schnellpresse eine Feier. Der Betriebsleiter Seidel (München) hielt eine bedeutungsvolle Rede, in der er die große Arbeit eines Vorberaters am Grab Königs nieder. In die Feier schloß sich eine Beistimmung der Schnellpressenfabrik Königs an Baur.

* (Schweres Automobilunglück.) Aus Doulou meldet der Druck: Dienstag nachmittag ereignete sich zwischen Zouion und Marfelle ein schweres Automobilunglück. Ein von 5 Personen besetztes Automobil rannte gegen einen Baum und wurde vollständig zertrümmert. Von den Insassen wurden drei Damen schwer verletzt, während die beiden übrigen Insassen, Kaufleute aus Marfelle, mit leichten Verletzungen davontamen. Die Ursache des Unfalls ist darin zu suchen, daß der Führer des Automobils einem auf der Straße spielenden Kinde auswich.

* (Ertrankene.) In der Nähe der Stadt Luga (Gouvernement Petersburg) brachen am 6. März des Jahres mehrere hundert Zigeunerwagen ein. Über 50 Menschen und viele Tiere ertranken.

* (Wegen Untererschlagung von 280.000 Frs.) Ist am Freitag auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft Zürich in einer Person die aus Zürich zugewandte 23jährige Erkin Schwenk in Haft genommen worden.

* (Zu großen Ausschreitungen.) Kam es in der Nacht zum Montag in der Nähe von Breslau. Eine Anzahl Buchhalter des Breslauer Konsumvereins wurden in dem Lokal Gängerlust, wo sie nachts von einem Wache eintraten, von Jägelaarbeitern überfallen und auf das roheste mißhandelt. Der Buchhalter Schubert wurde getötet. 10 Arbeiter wurden verhaftet, die übrigen zwei entlassen.

* (Ein Gedächtnisbrunnen für das Lügnowsche Freikorps.) Der Minister des Innern erteilte dem Hof Hof von Gosen (Breslau) den Auftrag, mit einem Kostenanwand von 5.000 Mark einen Monumentalbrunnen zum Gedächtnis der Helden der Lügnowschen Freikorps herzustellen, der vor der Jacobskirche in Gosen am Berge angebracht werden und die Reiterfigur eines toten Lügnowen darstellen soll.

* (Die Zuercherbahn.) Für alle diejenigen, die es sich leisten und einmal ein neuerschlossenes Stück Auenland aufsuchen wollen, unternimmt Hof. A. Luz in der „Orientanreise“ eine Entdeckungsfahrt, die durch eine Reihe von hübschen Landschaften durchzuführen wird. Es ist die Zuercherbahn, die uns hier in Wort und Bild von einem berufenen Kenner des Landes gezeigt wird. Sie stellt die kürzeste Eisenbahnverbindung zwischen Deutschland und Teils her und ist wirtschaftlich und kroatisch sicher von großer Bedeutung. Uns gilt sie hier als Mittel, eine interessante Landschaft kennen zu lernen. Eine ereignisvolle, aufregende, abschließende Zuercher Eisenbahn führt zu den. In kaum zwei Stunden werden vier hohe Gebirge erstiegen, Nord und Süd drängt sich zusammen, die Schichten reihen sich dicht aneinander wie an einer Wellenschnecke, dabei die soliz Austria geschmückt ist. Legendenhafte Städte mit dem nuptischen Glanze der Berganlagen, die einsame Gebirgsdüfte, immergrüne Föhren, hümmelartige Seen, der tommerschwärzige Schwarzwald, moosgrüne Auen, die in der Ferne durch die hohen Felsfelsen des Südens, die Döhlenhaine, Rosen

und Weiden am grauen Gestein, an luftigen Dogger, Terrassen und Schalen emporsteigen, eine hübsche Landschaft mit Schichten und luftigen Wäldern, die samt wie eine schön Hügel in der hinteren Luft, und dann der kleine Sagitt des Meeres. Mehr kann man nicht verlangen.

* (Ein Vogel aus der Vogelwelt) wird aus dem westfälischen Grenzort Eichenbach, Post Neupfing, berichtet. Ein Stöckchen des dortigen Einwohnern Karl Kling fand im Herbst des Jahres 1908 im Walde ein Vogelweibchen, das nicht weiter konnte, weil ihm durch einen Stöckchen aus einer Föhrenrinne ein Flügel gebrochen war. Der Junge nahm den Vogel mit nach Hause und versah den Lahmen Flügel mit einer selbstgefertigten Schiene. Die Wunde heilte ziemlich rasch. Im Frühling 1909 wurde der Vogel wieder in Freiheit gesetzt. Vor einigen Wochen wurde es plötzlich von draußen heftig an den Flügel, und der kleine Vogelweibchen ließ seinen Flügel davon fliegen. Das Fenster wurde sofort geöffnet und herein flugerte Holz das Vogelweibchen vom Jahre 1908. Der Vogelweibchen — der sicherlich den Winter mit seinen Geflügel fern im Süden abgebrannt hat — hüpfte sofort ganz zäh wie früher in alle Ecken, an allen Plätzen, wo es früher gewohnt, setzte sich auf seinen Ast, vor Jahr und Tag im unregelmäßigen Flug auf einer Stange über den Ofen, kurz, er verhielt sich, als würde es sagen: „Ich bin ich! Ich bin ich! Ich bin ich!“ und das Vieh freilich wieder zu Hause.

* (Ein Vogelweibchen.) Eine niedliche Geflügel wird aus einem merkwürdigen Dorf erzählt. Im Schulhaus klopft es an die Tür der unteren Klassenklasse. Der Lehrer öffnet und erblickt einen Knirps, der auf die Frage des Lehrers, was er wolle, mit wichtiger Miene versichert, daß er Chien beim Lehrer in die Schule kommen möchte, aber den Unterricht einmal besuchen möchte. Während mehr der Lehrer ihm einen Platz an, und mündlich vergrößert der Kleine bis zum Schluß des Unterrichts. Beim Verlassen des Schulzimmers aber äußert er auf die Frage des Lehrers, wie es ihm gefallen habe: „Na, mit hat Scholapadr, das war 't mit ist toll noch amüßig!“

* (Samenmatth.) Kindernädchen: „Gnädige Frau, unter Siegfriede ist in den Ecken gefallen. Da bleibt nichts übrig, als feinen ganzen Anzug gleich in die chemische Waschanstalt zu schicken und das Kind gründlich zu baden.“ — Hausfrau: „Wozu die Umstände! Bringen Sie das Kind, wie es ist, in die Reinigungsanstalt und bringen Sie, daß bis abends alles miteinander tabellos gerätigt wiedergebracht wird.“

Neueste Nachrichten.

Breslau, 31. März. Eine schwere Gasexplosion, durch die drei Menschen getötet und fünf schwer verletzt wurden und die einen enormen Materialschaden zur Folge hatte, entstand dadurch, daß ein im ersten Stockwerk wohnender Lehrer, dem ein intensiver Gasgeruch aufwie, den Hausmeister veranlaßte, sich in eine kurzzeit leerstehende Wohnung im Erdgeschoß zu begeben. Unvorhergesehen betrat der Hausmeister trotz der Warnungen des Lehrers die leerstehende Wohnung mit einem brennenden Licht. In demselben Augenblick erfolgte eine heftige Detonation. Sämtliche Fensterstücken flogen fliegend heraus, und der hintere Teil des Hauses stürzte krachend zusammen. In allen Etagen wurden Schmerzensrufe laut. Auch in der weiteren Umgebung wurden Scheiben zertrümmert und Fensterkreuze herausgerissen. Der Lehrer fand die alsbald alarmierten Polizei- und Feuerwehmannschaften in einer Ecke der Parterrewohnung zwar noch lebend auf, doch starb er auf dem Wege nach dem Krankenhaus. Der Hausverwalter ist mehrwöchentlich mit leichten Verletzungen davongelommen. Sein Sohn und seine drei Töchter wurden schwer verletzt. Die Frau des Lehrers wurde mit einem Löffelstücken ebenfalls schwer verletzt unter den Trümmern hervorgeraten. Ein anderes Kind des Lehrers konnte noch nicht geborgen werden.

Breslau, 31. März. (S. E. B.) Nach neueren Meldungen fand bei der Gasexplosion acht Personen getötet worden.

Catania, 31. März. Die Tätigkeit des Ätna nimmt mit weiter zu. Die Lava bewegt sich in der Richtung auf die Ortschaft Verello vorwärts, der sie auf zwei Kilometer nahe gekommen ist.

Berliner Getreide- und Produktenerträge.

Berlin, 29. März.
Weizen (alt) 228.00—225.00 Mark
Roggen (alt) 141.150.00 — — — — — Mark
Hafer (alt) 170.00—170.00 Mark, ha. mittlere 164.00 bis 169.00 Mark.
Weizen (neue) 228.00—225.00 Mark
Roggen (neue) 141.150.00 — — — — — Mark
Hafer (neue) 170.00—170.00 Mark, ha. mittlere 164.00 bis 169.00 Mark.
Weizen (alt) 228.00—225.00 Mark
Roggen (alt) 141.150.00 — — — — — Mark
Hafer (alt) 170.00—170.00 Mark, ha. mittlere 164.00 bis 169.00 Mark.

Reklameteil.

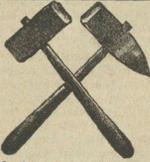
War's nicht so traurig — es wäre zum Lachen!
Da hab ich nicht sieben Tage mit meinem Ratgeber herumgelaufen, daß alles Mögliche genommen und daß mir nur gründlich den Magen verborben. Und nun endlich tauch ich mit einer Schachtel Fays' ächte Solmer Mineral-Balletten für ganz 85 Mfr. — und alle Plage ist wie weggepufft! Daß man auf die besten Zeiten immer zuerst kommen muß! Aber auf Fays' ächte Solmer Balletten habe ich nun und sie gehen mir nun nicht mehr aus.

Die vielfachen Beschädigungen der Baum-
pflanzungen und der sonstigen Anlagen des
hiesigen Verschönerungs-Vereins, das Entwerden
von Baumstämmen, das Reiten und Fahren,
sowie ferner das Ausnehmen und Verstören der
Weiler in den Anlagen des Verschönerungs-
Vereins, das Verschleppen der Quellen auf
Kaminröhren, nötigen und Leben, der eine des-
artige unbillige Handlung uns so zur Anzeige
bringt, daß der Rater deshalb zur Untersuchung
und gerichtlichen Bestrafung gezogen werden
kann, eine angemessene Belohnung aus der Kasse
des hiesigen Verschönerungs-Vereins zugesichert,
deren Betrag in jedem einzelnen Falle nach den
obstehenden Umständen bestimmt und dessen
Höhe eventuell bis zu 20 Mk. betragen werden
kann.

Der Verschönerungs-Verein.
v. Eifenhart.

Reiseförbe,

eigenes Fabrikat. Fabrikpreis.
Otto Müller, Johannisstraße 16.



Brilleits,
Preßsteine,
Böhm. Kohle,
Steinkohle,
Anthracit,
Gas-Kohle,
Blasen-Kohle,
Brennholz,
Kohlenzunder,
Petroleum.

Eduard Klauss
Merseburg.

5500

not. begl. Zeugnisse v. Metzger
und Bräutern beweisen, daß

Kaisers

Brust-Karamellen
mit den drei Tannen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung,
Katarrh, Krampf- u. Reizhusten
am besten beseitigen.

Baker 25 Wfg., Dose 50 Wfg.
Kaisers Brust-Extrakt 90 Wfg.
Reiz. feinschmeckend. Malz-Extrakt.
Dafür Angabotens weise zurück.
Reibes zu haben bei:

Otto Glasse in Merseburg.
G. Scharf, Apt. priv. Apotheke
in Merseburg.
S. Emanuel, Gotthardt-Drogerie
in Merseburg.
A. Schauf in Merseburg.
Wilhelm Hisslich, Adler-Drog.
in Merseburg.
Paul Schlicht in Merseburg.
C. Apelt in Bismark.
C. S. Hülse in Dauschtedt.
Reinhold Schimpf in Gschafstedt.
Herm. Weniger, Neumatt-
Drogerie in Merseburg.

Lederhandlung
Gebrüder Becker
Breite Strasse 4.

Sohlleder-
und Oberleder-
Ausschnitt.
Schäftelager.
Schuhmacher-
Bedarfs-Artikel.

Reichskrone.

Ab Freitag den 1. April
Täglich grosses Konzert

des
humoristischen Bauern-Ensembles

„Fidelitas“.

Dir.: Jean Schmidt als aktuelter Humorist.

Täglich neues Programm.

Schachstern

Magdalena Knietzsch.

Gemeinschaftliche Ortskrankenkasse der Stadt Merseburg.

Anmeldungen von Dienstboten zu unserer Kasse werden
wöchentlich während der Bureaustunden in unserem Kassenlokal
Ober-Burgstraße 5 entgegengenommen.

Merseburg, den 22. März 1910.

Der Vorstand.

Ziele, Vorsitzender.

Die Landschaftliche Bank

der Provinz Sachsen in Halle a. S.,
Martinsberg 10.

ist in der Provinz Sachsen neben der Reichsbank
die einzige amtliche Hinterlegungsstelle
für Wertpapiere im Sinne des § 85 des Ausführungsgesetzes zum bürger-
lichen Gesetzbuche.

Annahme offener Depots zur Verwahrung und Verwaltung.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

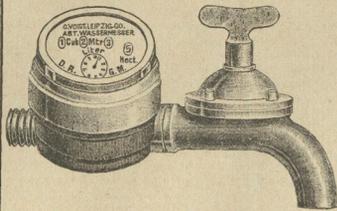
Annahme von Spar- und Depositen-Einlagen.

Gewährung von Krediten in laufender Rechnung (Kontokorrent),

insbesondere an Landwirte als Betriebs- und Wirtschafts-Kredite.
Die Landschaftliche Bank der Provinz Sachsen erteilt Landwirten Rat bei
Regulierung ihrer Hypotheken-Verhältnisse.

Forerut 926.

Tausende von Mark müssen jährlich für vergebendes Wasser bezahlt werden,
infolge dessen Streitigkeiten zwischen Vermieter und Mieter unausdehnlich
Wasserkalamität im Hochsommer sind eine weitere Folge.



Mit einem Schlage
beseitigt alle diese Uebelstände
mein mehrfach gesägter.

Wohnungs-
Wassermesser.

Weltgebräuchliche Garantie.
Einfache Montage. — Genau
und sicher angehend.
Billigster Preis.

Vertreter:

Wilhelm Schmieder, Klempner-
meister,
Preusserstrasse 2.

Zum Umzug empfehle:

Gardinelenisten
Mark 0,65 0,75 1,— 1,25.
Zugvorrichtungen
Mark 0,50 0,85 1,—.
Gardinerosetten etc
Grosse Auswahl.

Haarbesen,
Handfeger,
Schneurbürsten,
Staubwedel,
Ledertücher,
Scheuertücher.
Sehr preiswert.

Wilhelm Köhler, Gotthardstr. 5.

5 Prozent in Marken des Rabatt-Spar-Vereins.

Fernsprechanruf:

Mr. 245
Johannisbad, Johannisstr. 10.

Schuh- und Stiefelwaren

in größter Auswahl bis zum
feinsten Stiefel.

Damenstiefel 5 Mk. an,
Herrenstiefel 4,50 Mk. an,
Kinderstiefel 1,50 Mk. an.

R. Schmidt,
Markt 12.



Sonntags den 2. April, abends 8 1/2 Uhr.
Monats-Versammlung.
Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.



Sonntags den 2. April, abends 8 Uhr.
General-Versammlung.
Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Gesellschafts-Verein

„Wilde Bande“

Hält Sonntag den 3. April, von
nachmittags 3 und abends 8 Uhr
an, sein

Tänzen

im „Tivoli“ ab
Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Turnverein „Rotthlein“ & S.

(Sportvereinstag.)
Sonntag den 3.
April, von nachm.
3 und abends 8 Uhr
an

Tänzen

im „Casino“
Freunde u. Gönner
herzlich willkommen. Der Vorstand.

Hubolds Restauration.

Heute
Schlachtfezt.

Heute Freitag
Schlachtfezt.
Otto Lintzel, Clobiglaner Str. 9.

Wäsche zum Plätten

in und außer dem Hause mit an genommenen
Kleine Sigtkraxe 13 1/2 Fr.

Suche in Merseburg zu meine Nichte,
welche die feinere Küche erlernen möchte.
Stellung als Kochlehrling.

Offerten unter A möglichst bald an die
Erped. d. Bl.

Lehrnde für Damenschneiderri
werden noch angenommen
Karlstraße 5, Hof.

Ein älteres Dienstmädchen

bei gutem Lohn sofort gesucht
Dammstraße 4, part.

Junges Mädchen wird für die Son-
mittagsfrucht en von Mitte April ab als
Aufwartung

5. April. Chebear gesucht. Zu erfragen
in der Erped. d. Bl.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von E. Döbner in Merseburg.

Zweite Beilage.

Ein schreckliches Eisenbahnunglück bei Wülheim a. Rhein.

Woh nützlich im Sinne der eisenbahntechnischen Fortschritt im Unglücksfälle immer etwas mohlwendig abgeklumpt. Im wesentlichen deutschen Industriegebiet bei Wülheim am Rhein ist, wie wir bereits gestern nachmittag in Merseburg durch Erntblatt meldeten konnten, der Erpreßzug Hamburg Genua auf einen von Dortmund nach Weg gehenden Militärzug gestoßen, der Uelrauber nach Weg besäßen sollte.

Die Zahl der Toten schwankt zwischen 20 und 30. Die Zahl der Schwerverletzten und Leichtverletzten ist außerordentlich groß. Aber das Unglück verhängnisvollste war gestern durch Erntblatt folgende Zeile: Am 31. März, 8 Uhr nachm. (Reinartelegramm.) Der Leop.-Expres. Nr. 174 fuhr heute nachmittag gegen 1/8 Uhr bei Wülheim a. Rhein auf den von Reichenberg Dortmund-Weg auf, in welchem sich zum größten Teil Militärzurlauber befanden. Der Anprall war außerordentlich heftig. Die Zahl der Toten wird auf 40 geschätzt, außerdem eine große Anzahl Schwerver- und Leichtverletzte. Die Verletzten wurden sofort nach Köln in das dortige Spital transportiert, während die Toten und Schwerverletzten nach Wülheim geschickt wurden. Die Toten sind zum größten Teil Militärlauber, die in die Garnison zurückkehren wollten. Der Materialschaden ist beträchtlich.

Ein weiteres ausführlisches Telegramm aus Köln besagt: Wülheim nachmittag fuhr auf dem Bahnhof Wülheim a. Rh. der Erpreßzug Hamburg Genua auf einen von dem Haltesignal der Station stehenden Militärzug auf, der vorwiegend mit Soldaten und Waisengattungen, die aus dem Uelrauber nach ihrer Garnison Weg zurückkehren, gefüllt war. Vier, nach neueren Meldungen fünf Waggons des Militärzuges wurden vollständig zerstört.

Wieder wurden 8 Personen tot unter den Trümmern herorgezogen, man feht die Häcker der Waggons ab, um zu den Verunglückten zu gelangen. Auf dem Kölner Hauptbahnhofe trafen nachmittags etwa 40 Schwerverletzte ein, im Spital von Wülheim sind bis jetzt 80 Schwerverletzte untergebracht. Die Zahl der Leichtverletzten beträgt über 100. Zahlreiche Waisenkinder, die erste Hilfe, mehrere Sanitätskolonnen, Feuerwehrlöcher und Militär bemühen sich um die Bergung der Verunglückten, seit 8 Uhr sind die Spitzen der Wägen und der Eisenbahntraktion an der Unglücksstätte zugegen. Der Erpreßzug ist vollkommen unversehrt geblieben.

31. März - 30. Jahresverlekte. Köln, 31. März. Wie bisher schrecklich hat die Eisenbahnkatastrophe 21 Tote gefordert. 30 Personen sind schwer verletzt. Um 1/2 Uhr nachmittags wurde der letzte Zug aus den Trümmern herorgeholt. Der Militärzug setzte sich aus Militärpersonen nach dem Industriegebiet zusammen. Er hatte auf der Station Wülheim a. Rh. seine Durchfahrt und mußte dort halten. In dem Augenblicke, als feste Durchfahrt gemacht wurde, wurde der Militärzug in Bewegung gesetzt, brante um eine Schraube vor, um an der Erpreßzug heran. Der Lokomotivführer übersehte die Gefahr und gab Kommandobefehl, konnte aber den Zusammenstoß nicht mehr verhindern. Augenblicklich liegt eine Schuld des Stationsbeamten vor, der den Militärzug auf ein Nebengleis bughten und erst den Erpreßzug durchfahren ließ. Wäre den Kaiser wurde sofort ein telegrafischer Bericht abgegangen.

Die amtliche Meldung läßt natürlich so gut wie alles zu wünschen übrig, denn sie sagt über die Zahl der Toten und Verletzten überhaupt nichts. Sie lautet:

Wülheim/Rhein, 31. März. Gestern nachmittag gegen 2 Uhr fuhr der Erpreßzug 174 auf den Militärzug 40 im Bahnhof Wülheim am Rhein überfahren. Der Haltesignal war. Von den Militärpersonen sind verunglückt, sind sowie eine Anzahl mehr oder weniger schwer verletzt. Der Verkehr wird über die Güterzuggleise geleitet. Die Umleitung der Güterzüge nach Düsseldorf nach Köln, Hauptbahnhof, erfolgt über Neuß. Vier Waggons sind hart, die Lokomotive und zwei Waggons leicht beschädigt. — Wie von ausländischer Seite mitgeteilt wird, ereignete sich das Unglück an dem Übergang der Gladbacher Straße in Wülheim. Der Militärzug wollte über Köln, Rokings nach Straßburg fahren.

Die Verunglückten im Wülheimer Krankenhaus. Im Wülheimer köhischen Krankenhaus befinden sich 7 Tote, in der Leichenhalle 13. Ferner liegen dortselbst 30 Verwundete, unter ihnen 20 Schwerverletzte im Spital 7 Verwundete darunter 2 Schwerverletzte. Unter den Verwundeten ist 1 Waisenkinder. Der Eisenbahnminister reitet nach, der zur Verhängung der neuen Strecke Köln-Südbörde-Staß zurück hier weit, ist an der Unglücksstätte. Im Augustus befinden sich 13 bis 16 Passagiere, von denen einer verlegt ist. Der Vertreter des Erpreßzuges erteilt eine Bergung am Kopf, der auch Waggons des Zuges ist beschädigt. Der Bergung hat heute nachmittags 6 Uhr die Fahrt nach Genua fortgesetzt. Der Militärzug war heute vormittag 1/2 Uhr 55 Uhr, in Dortmund abgefahren.

Die Schilderung des Zusammenstoßes. Wülheim, 31. März. Das Eisenbahnunglück ereignete sich in der Nähe der Überführung an der Gladbacher Straße, 700 bis 800 Meter vom Bahnhof. Der von Düsseldorf kommende Militärzug hatte Haltesignal und hätte nicht in den Bahnhof einfahren. Ob der Erpreßzug, der in einer Kurve an dem Haltesignal wartet, ist nicht zu erfahren. Die Lokomotive fuhr bis in die Hälfte

des letzten Waggons und bildete mit diesem eine kompakte Masse, die mit Hilfe von Lokomotiven auseinandergezogen werden konnte. Der letzte Wagon ist bis zur Hälfte zertrümmert. Der zweite Wagon blieb ziemlich unbeschädigt, der dritte fuhr durch den viert letzten durch und durch und zerstörte ihn zu Trümmern und Splittern vom Wagengleis herab. In diesem Wagon konnte kaum jemand mit dem Leben davonkommen. Der 5. bis 7. Wagon sind nur zum kleinsten Teil beschädigt.

Tot und 19 Personen, tödlich verwundet 25, letzter verlegt eine größere Anzahl von Personen, die in die Kranenstation von Wülheim, Deuß und Köln überführt wurden.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Wiener Modebericht. So lang der Himmel graue Winterstimmung zeigt, schließt man die Anschaffung der Frühjahrskleider immer wieder hinaus und bedenkt nicht, wie schwer es zur Modifikation ist, die für das Frühjahr nötigen Toiletten rascher zu beschaffen. Sobald die ersten sonnigen Frühlingstage die dunklen, schweren Stoffe und Pelze unmerklich erweichen lassen, sind die Schneider naturgemäß mit Arbeit überhäuft. Es geht möglich schnell und praktisch seine Wahl treffen, um nicht durch überflüssige Unschlüssigkeiten die Anfertigung der Kleider hinauszuzögeln. Eine Konsultation mit dem eben erschienenen Heft 13 der „Wiener Mode“ wird das wohl managen für den erlesenen Mann sein. Man kann sich eine Anregung bieten, und dank der an Abonnenten dieses Blattes abgegebenen Schritte es auch möglich machen, im Haus die in dieser Saison so sehr einfach gehaltenen, modernen Toiletten anzusehen. Das nächste Heft, das im Laufe der nächsten Woche wieder eine ihre rühmlichste bekennt Handarbeitensstellungen im Material eröffnet, zeigt in der oben erwähnten Nummer eine eben solche als nach allen Richtungen hin vernünftig getroffene Wahl nach neuerer Frühjahrsmode für Damen und Kinder, nicht zu vergessen all der dazu nötigen Accessoires.

Vermischtes.

(Die Zunge abgeben). Schreckliche Folgen sollte ein Unfall haben, dem das vierjährige Söhnchen des Schlichtermeyers Pflaster in Rixdorf zum Opfer fiel. Der Knabe glitt auf der Treppe aus und fiel so unglücklich mit dem Kopf gegen das Geländer, daß er sich die Zunge glatt abbiß. Auf der Unfallstation erhielt der Kleine die erste ärztliche Hilfe.

(Zwölffährige Eindrücker und Messerfedel). Um höchst feine Präzisionsarbeiten zu verrichten, versuchen Dienstmädchen mit zwölfjähriger Schulung, die bei ihren Eltern gemeist in der Hofstraße in Berlin wohnen, in Restaurant „Hefebischhölzer“ am Pflasterer Straße einen Einblick zu verdienen. Sie hatten die Fenster einer leeren Wohnung im Nebengebäude eingeschlagen und waren bereits in die Räume eingedrungen. Sie wurden aber gefast und in die Arrestzelle des Straßensicherheitsbureau gebracht. Die Zwölfjährige Otto Wehmer einen der jugendlichen Spitzbuben einholte. Es entspann sich zwischen den beiden ein heftiger Kampf, in dessen Verlauf W. von dem Eindrücker einen Messerfedel in den Arm erlegte. Wehmer erhielt von Dr. Sauer einen Verband. Der Messerfedel und die Wunden der jugendlichen Eindrücker wurden sich der Straßensicherheitsbureau, sie sind aber erkannt worden, so daß alle vier ihrer Bestrafung entgegensehen.

(Bureaunkaffees). Aus Konstanz wird dem „Sonn. Cour.“ geschrieben: Man erinnert sich, daß das Reichsgericht die Zepplinger Idee durch den Van einer schimmenden Halle auf dem Wodense unterfahnte und daß das Reichsgericht die Zepplinger Idee unterfahnte war. Die Maßgebende und Käuferin der Halle war die Erbenin, die Firma Bus & Co. in Wülheim in Baden. Die Halle wurde dem deutschen Ufer von einer deutschen Firma mit nur deutschem Material erbaut und später durch deutsche Dampfer am deutschen Ufer entlang nach der deutschen Wapstahntun Wulmshafen am See bughten und mit den vorstehenden Abbrucharbeiten eingeweiht. Die Halle wurde ein kleines Bureaunkaffeeschiff für sich - bis 1. April zur Verfügung des Reiches gehalten werden soll. Nun müde doch nichts einfacher, als das Abbruchmaterial mit der Bahn fortzuschaffen. Welt gesteht die Zollbehörde, welche den ganzen Bodensee als Ausland betrachtet, verlangt die Verbringung aller an Land kommenden Teile keine Verbringung hat feiter genügt, lediglich die Verbringung des Holzes wurde einmüde genehmigt, bis die letzte Wehmer Stelle, wo die Sache jetzt hängt, entschieden hat: bis dahin werden alle Teile untersucht, gewogen, gezählt, dokumentiert, registriert usw. Selbst eine schriftliche Erklärung des Grafen Zeppelin, daß auch er nur inländisches Material zur innern Anfertigung verwendet, nützte nichts. Man sollte nicht für möglich halten, daß diese Verhältnisse ein so einfaches Ende erst in drei Jahren angeht werden müde. Die bisherige „Schuld“ für das „eingeführte“ alte Holz um der Halle (das Eisengerüst steht noch) beträgt 150 000 M. — Wie hätte sich denn die Zollbehörde verhalten, wenn das Reich sich Eigentum — die Halle — hätte ins Ausland schaffen lassen? Oder müßte das Reich die Zollpflicht Z I und II, welche als Ware die Halle verlegen, erlassen?

(Eine zärtliche Geyrau) scheint die Hüttenarbeiterin Franziska Tobias aus Zwanditz zu sein. Sie wurde von der Strafkammer in Dessau zu einem Jahre sechs Monaten Gefängnis verurteilt und sofort verhaftet, weil sie ihrem Geyrau ein Auge ausgetrieben hatte, so daß er auf beiden Augen erblindete. (Er hat 14 Jahre.) Wie man sich leicht bereden kann, sind einem dänischen Brillantenbesitzer von einem Mädchen der W. U. er Friedrichstraße 1 Personen von 12000 Mark Wert gestohlen worden. Annehm hat bei einer Streife

durch die Nachkäse von Berlin der Beschläge das Mädchen entdeckt und seine Verhaftung erwirkt.

(Ein 19jähriger Deutscher). In New-York wurde ein 19jähriger Deutscher, Albert Wolter, unter dem dringenden Verdacht verhaftet, ein junges Mädchen, Ruth Pfeiler, das seit einigen Tagen vermisst worden ist, ermorbt, um die 20000 M. in seinem feiner Wohnung zu verbergen verständig zu haben. Er hatte das Mädchen durch ein Zierat, in dem er eine Maschinenhebelin suchte, an sich gelockt. Wolter ist aus Dresden gebürtig. Man fand in seinem Koffer 1500 Briefe und Postkarten von Frauen, darunter auch solche aus Zürich. Wolters Geliebte, Katie Miller, wurde gleichfalls in polizeilichen Gewahrsam genommen, da man in ihr die Hauptzeugin gegen Wolter, der patändig leugnet, zu finden hofft. Die Obduktion der Leiche der ermorbteten Wheeler ergab Entzündung durch Rauch als Todesursache. — Eine weitere Meldung aus New York, 29. März, lautet: Die Ermordung der jungen Stenographin Ruth Pfeiler durch den 19-jährigen Albert Wolter bildet das Ereignis des Monats März. Man wird die in der Zeit herrschende Erregung verstehen können, wenn man weiß, daß seit dem letzten Januar 150000 und höhere Stellungsuchende Mädchen spurlos verschwunden sind. Man glaubt, daß auch sie die Opfer des jungen Wolter geworden sind. Dieser ist von seiner Familie vertrieben. Er zeigte zwölffährige Gang zum Rixdorf und zum Rixdorf. Zwei Jahre vorher war er in die Schweiz emigriert, um dort in der Fabrik von „weißen Steinernen“ zu arbeiten und auf die Bahn des Verberens zu bringen. Durch zwei Mädchen, die von Wolter verführt worden sind, ist dieses Treiben aufgedeckt worden. Wolter selbst ist ein hübscher Mensch, der stets nicht sorgfältig gekleidet ging und mit Vorliebe weißen Stoffen die vom feinen Schmuck trug. Die Geyrau trug, die den Stempel der Degeneration auf dem Gesicht trug. Der Jynismus und die Frechheit, mit der Wolter anfangs leugnete, ist geradezu erschreckend. Als ihm die blutigen, graßlich verunstalteten Körpertheile der 15-jährigen Ruth vorgelegt wurden, erklärte er fallbüßlich, sie nie gesehen zu haben. Die Polizei nimmt an, daß Wolter sein Opfer erzwangte, als dieses Mädchen in der letzten Woge und dem dem Verhängnis überführte, um die Spuren des Verberens besser beschreiben zu können.

(Schwere Unfälle) ereigneten sich in Berlin beim Rixdorpher Eröffnungsrennen am Ostermontag. Infolge des außerordentlichen Andranges kam es zu ersten Unfällen. Die Barrieren wurden durch die Menschenmassen überfahren, die vom festenden Personen fielen zu Boden und erlitten zum Teil eine schwere Verletzung. Bei dem Rennen ereignete sich auch ein schwerer Unfall. Der Herrenreiter Leutnant von Treskow rückte mit seinem Pferd. Das Pferd war sofort tot. Leutnant v. T. erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und mußte in die Charité überführt werden.

(Ein in der Zunge zergerst) In der 10. Wodense Dienstagabend in Rixdorf (Süd) wurde bei der Rixdorf gegen das Dienstmädchen des dort wohnenden Ingenieurs Knoppe verübt. Das Mädchen befand sich allein in der Wohnung, als an der Tür geklingelt wurde. Es öffnete und wollte eben den vor ihm Stehenden nach seinem Zweck fragen, als dieser ihm mit einer betäubenden Flüssigkeit geprülltes Antz vor das Gesicht brachte. Das Mädchen wollte aus der Wohnung fliehen, wurde aber durch den Knoppe zurückgeführt, fand sie das Mädchen bestimmungslos auf dem Korridor liegen. Einem hinzugekommenen Arzt gelang es, das Mädchen wieder aus der Ohnmacht zu erwecken. Es erzählte dem Vorfall und beschränkte den Menschen als einen etwa 24 bis 25-jährigen Mann mit blondem Schurrbart und schwarzem Wangen. Eine Messung der Wohnung ergab, daß eine Menge Wertgegenstände, die Knoppe mit sich brachte, gestohlen waren. Das Antz, das der Verberer überfallen aus dem Gesicht gehalten hat, war wahrscheinlich mit Chloroform getränkt. Die Polizei wurde sofort von dem Überfall und dem Einbruch in Kenntnis gesetzt. Dieser ist es aber nicht gelungen, den Täter zu ermitteln. — Im Sankt-Johannsbereich und herau wurde die 15-jährige Sperre Schmetzer in der Rixdorf, Friedrichstraße 23 zu Rixdorf. Die Räuber, drei unermüde Burgen von 16 bis 18 Jahren, haben dem Mädchen das Vormonats mit 175 Mk. erbeutet.

(Zivilisierte Menschenfresser). Aus Südamerika kommen jetzt geradezu grauenerregende Einzelheiten über die bereits telegraphisch gemeldete Menschenfresser hiltensfelder Räuber. Auf dem argentinischen Gebiet von Rio Negro hatten sich aus ihrer Heimat geflüchtete Chilenen zu einer Räuberbande zusammengesetzt und die ganze Gegend durch Mord und Brand in Furcht gehalten. Im letzten Zeit überfielen sie insbesondere ausgemerkte Armerie, die mit ihrer armligen Habe Südamerika durchwanderten, um Brot und Arbeit zu finden. Da von diesen Armlern, die nach Rio Negro kamen, niemals mehr eine Spur, ja nicht einmal ihre Leichen gefunden wurden, argwohnte man bald, daß die Unglücklichen von den hiltensfelder Banditen aufgegriffen worden seien. Die Behörden entschlossen sich nun zu einem energischen Vorgehen, und bei einer militärisch durchgeführten Operation gegen die Räuber gelang es, deren Anführer Juan Guna und vier Mitglieder der Bande hochhaft zu werden. Der Verdacht, daß diese verwegenen Geleiten dem Rixdorkismus fernst, fand sich bald durch die Beschlüsse der Verhafteten bestätigt. Insbesondere Juan Guna gab in ausführlicher Weise zu, daß er ein besonderer Freund „tuffischer Affen“ gewesen sei. Die übrigen erklärten, daß sie ihre Opfer nur verachtet hätten, um den Geschmack des Menschenfleisches kennen zu lernen. Bei den polizeilichen Nachforschungen in den Wohnstätten der Räuber nahm man eine von ihnen Frauen in dem Augenblicke feht, als sie in der Küche „frischgeschlachtetes“ Menschenfleisch zu kochen zubereiten wollte. Die ganze Räuberbande feht nun hinter Schloß und Riegel, und die Bevölkerung des ganzen Landstriches atmet auf, von dieser Gefahr befreit zu sein.

Möbelfabrik C. Hauptmann HALLE a. S., Poststrasse 3 und Kl. Ulrichstr. 36 a. u. b. Wohnungseinrichtungen und Brautausstattungen.

Ueber das Vermögen des Maurermeisters
Bruno Hoffmann in Merseburg ist heute den
26. März 1910,
vormittags 11 Uhr 10 Minuten
das Konturverfahren eröffnet.
Der Kaufmann Fried. W. Kautz in
Merseburg ist zum Kontursverwalter er-
nannt.
Meldefrist läuft am 15. Mai 1910,
Anzeigefrist am 26. April 1910 ab.
Erlie Gläubigerversammlung findet am
28. April 1910, vormittags 10 Uhr, und
allgemeiner Prüfungstermin am 1. Juni
1910, vormittags 10 Uhr, im hiesigen
Amtsgericht, Zimmer Nr. 13, statt.
Merseburg, den 26. März 1910.
Der Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts.
Diege, Altmar.

Bekanntmachung.

Der Preis für Gots hiesiger Gasanstalt
ist vom 1. April 1910 an von der Gas-
destination auf 1,00 Mark für 1 Hektol-
iter festgesetzt. Nachschiffe von über
300 H sind im Geschäftszimmer hiesiger
Gasanstalt bis 15. April cr. einzureichen,
wobei die Bedingungen einzusehen sind.
Merseburg, den 26. März 1910.
Die Verwaltung der Gasanstalt.

Wohnung an einzelne Damen oder
ältere Leute zu vermieten und sofort oder
1. Juli zu beziehen. Preis 300 Mk.
A. Renno, Coburger Straße 60.

Parterre-Logis,
Preis 225 Mk., 1. Juli zu beziehen. Näh.
bei Frau Schmidt, Dom 16.

Freundl. Wohnung in ruhigem Hause
(erste Etage, 5 Zimmer nebst Zubehör) so-
fort zu vermieten und zum 1. Juli zu be-
ziehen. Näheres in der Exped. d. Bl.

2 Stuben, 1 Kammer, Küche und Zu-
behör zum 1. Juli zu beziehen. Näheres in
der Exped. d. Bl.

Fortzugs halber in eine Wohnung,
2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör,
zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.
Eisenstraße 9.

Eine Wohnung, 3 Stuben, 2 Kammern,
Küche nebst Zubehör, sofort zu vermieten
und 1. Juli zu beziehen. Näheres
Karlstraße 12 L.

Wohnung, 3 Stuben, 2 Kammern,
Küche und Zubehör, zu vermieten und
1. Juli zu beziehen. Näheres in der Exped.
d. Blattes.

Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küch-
e und Badeeinrichtung zu vermieten und
1. Oktober zu beziehen. Annenstraße 6.

Kleine Wohnung in bestem Hause,
bestehend aus Stube mit Balkon und
Kammer, sofort oder später zu beziehen.
Gartenstraße 18.

Parterre-Wohnung,
2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zu-
behör, ist zu vermieten und 1. Juli zu be-
ziehen. Zu erfragen
Unter Altenburg 52, Stutenr. aus

Schöne Wohnung,
4 Zimmer, Küche und Zubehör, electr.
Licht, in der Blumenhofstraße, sofort zu
vermieten und 1. Juli zu beziehen. Näheres
in der Exped. d. Bl.

Wohnung, 3-9 Zimmer, Badezimmer,
Wäschezimmer, oder Einfamilienhaus
zum 1. Juli zu vermieten gesucht. Offerten
bis Sonntag früh nach Wilkes Hotel,
am Bahnhof, erbeten.

1 herrschaftliche Wohnung
sofort gesucht. Gest. Offerten unter W H
an die Exped. d. Bl. erbeten.

Nähe der Kaserne sucht einetages
Ehepaar Wohnung
im Preise von 60-80 Talern Offerten
unter H O an die Exped. d. Bl. erbeten

Möbl. Zimmer sehr preiswert zu
vermieten
Burgstraße 22 H.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer
zu vermieten. Gotthardstr. 59 I L.

Gut möbliertes Zimmer
zu vermieten Weihenr. Str. 41 II

Unföhl. möbl. Zimmer sofort zu ver-
mieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Möbliertes Stube und Kammer,
für 1 oder 2 Herren passend, mit oder ohne
Penion, zu verm. Lindenstr. 11, 2 Et.

Freundlich möbliertes Zimmer
vom 1. April ab zu vermieten
Obstr. Breite Straße 18.
Besichtig fernab! Schlafstelle m. 2 Betten
zu vermieten. Weibes mit oder ohne Penion.



Hören Sie

auf meine Erfahrung! Sie können nur vorwärts kommen,
wenn Sie gesund sind. Dazu können Sie selbst sehr viel
tun, indem Sie gesund und vernünftig leben. Trinken Sie
morgens und nachmittags Kathreiners Malzkaffee! Er hat
sich seit 20 Jahren als bestes, aromatisches Hausgetränk
für Gesunde und Kranke bewährt. Es gibt keinen lose
ausgewogenen Kathreiners Malzkaffee.

Verlangen Sie stets ausdrücklich Kathreiners
Malzkaffee und achten Sie auf die bekannte
Packung. — Es gibt viele Nachahmungen!

Augarten

übernehmen werde.
Durch Verabreichung guter Speisen und Ge-
tränke werde ich bemüht sein, jedem gerecht zu
werden. Indem ich noch um geneigten Zuspruch bitte,
zeichne
Hochachtung
Fr. Behse.

Den geehrten Einwohnern von Merseburg und Um-
gegend die ergebene Mitteilung, dass ich mit dem
heutigen Tage die Bewirtschaftung des Lokals

Gartenarbeiten jeder Art

sowie Neuanlagen und Anpflanzungen werden prompt und billigst
ausgeführt. Lieferung von Bäumen, Sträuchern, Koniferen,
Rosen etc. zu Baumschul-Preisen.
Landschaftsgärtner,
Richard Schumann, Bismarckstrasse 4.



Erklärliche, junge, schwere,
hochtragende und neumilchende
Rühe (vorzügliches Milchvieh)
sind in sehr großer Auswahl bei mir einge-
troffen.
L. Nürnberg er
Telefon 28.

Möbliertes Zimmer sofort zu verm. Tammstr. 9, 1. Et.

Möbliertes Zimmer per 1. April zu vermieten Gotthardstraße 19 III.

Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten Häterstraße 5, pt.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten Breite Straße 16, 2 Et.

Möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer zum 1. April preiswert zu vermieten An der Geisel 2, 2. Et.

Freundl. möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten Lindenstraße 11, 1 Et.

Freundl. möbl. Zimmer und Schlafstellen in der Zschaumstraße 18 I.

Bessere Schlafstellen zu vermieten zu sehr Billigen 1, 1 Et.

10000 Mark werden auf ein Gut (15000 Brandt) als erste Hypothek sofort oder später gesucht. Offerten unter B F an die Exped. d. Bl.

8-9000 Mark werden auf 22 Morgen Ackerland als zweite Hypothek sofort oder später gesucht. Off. unter P A an die Exped. d. Bl.

Schuhwaren in schwarz und farblich empfehle in großer Auswahl.
Otto Riedel, Burgstraße 11,
gegenüber der Stadt-Apothek
Reparaturen schnell und gut.

Geschäfts- übernahme.

Mit heutigem Tage übernahm
ich die
Schmiede
des
Herrn Nagel in Frankleben.
Ich werde stets gute, solide
Arbeit liefern, besonders im
Wagenbau und Fußbeschlag, und
bitte die geehrten Bewohner von
Frankleben und Umgegend, mich
gütlich zu berücksichtigen.
Hochachtung
Paul Magdeburg,
kaatl. gepr. Fußbeschlagmeister.

Mastrindfleisch

a Pf. 60 n. 65 Pf.
empfiehlt
L. Nürnberger.



Vom 29. d. M.
eröffnet unter
Beizeugung
Gied, der Kam.
Herrmann
Frömmig.
Die Wieder-
gung findet
Freitag den 1.
April, nachm.
8 Uhr, vom
8 Uhr, vom
Erauergasse 8 aus statt.
Die Kameraden treten zur Abholung
der Fahne nachm. 2 1/2 Uhr vor der Wohnung
des Herrn Direktors, Dom 4, an.
Da: Direktorium.

Strand schlosschen

Zum Neumarkt-Zahmarkt-
Sonntag d. 3. u. Montag d. 4. April
von nachm. 3 Uhr und abds. 8 Uhr ab
Großer Ball
bei vollbestem Orchester.
W. Herfurth.

Augarten.

Sonntags nachmittag
Schlachtfest.
Fr. Behse.
Freitag
Schlachtfest.
C. Steger, Weihenr. Str. 40.
Heute Freitag
Schlachtfest.
Fr. A. Sommer, Str. Ritterstraße 1.

Violin-Unterricht

nach Schule wird billig erteilt. Zu erst.
in der Exped. d. Bl.

Einen Schmiedegellen stellt ein
Paul Magdeburg,
kaatl. gepr. Fußbeschlagmeister, Frankleben

Tüchtige Buchmaderin
sofort gesucht.
A. Koppmann,
Burgstraße 13, I.

Junges Mädchen als
Aufwartung
gesucht. Weibe Wauer 26, part.

Junges Mädchen als Aufwartung
für vormittags gesucht.
Fohstraße Nr. 8, part.

Eine ehrliche Aufwartung
für einige Stunden des Tages zum
1. April gesucht Gotthardstr. 13 I r.

Correspondent.

Abzugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Bei Bestellung von mehreren Abzugskonten: bei Vierteljahresbestellung 100 Pf., bei halbjährlicher Bestellung 180 Pf., bei jährlicher Bestellung 320 Pf. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal wie an den Sonntagen ausgenommen. — Die Redaktion übernimmt keine Verantwortung für die Meinungen der Mitarbeiter. — Die Redaktion übernimmt keine Verantwortung für die Meinungen der Mitarbeiter.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
5seitig illust. Unterhaltungsblatt
in neuer, Romanen und Novellen.
5seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis
für die erste Belegzeit aber deren Raum für Merseburg und umliegende Gegenden 10 Pf., für die übrigen Gegenden 25 Pf., ausserordentliche große 20 Pf., im Restanzen 40 Pf. Bei langwierigen Anzeigen besonderer Art, bei besonderen Berechnungen, nach Anweisung des Verlegers. — Die Anzeigenpreise für größere Werbeflächen werden nach Lage, Raum, Jahreszeit und sonstigen Umständen bis 10 Uhr vormittags fest.

Ein neuer Schlag gegen Finnland.

Wie aus Petersburg gemeldet wird, hat Kaiser Nikolaus am Montag ein Finnland betreffendes Manifest unterzeichnet, welches bezieht, den durch den Minister dem Kaiser unterbreiteten Gesetzentwurf über die Veröffentlichung nur Finnland betreffender Gesetze und der Gesetze allgemein-staatlicher Bedeutung in der Reichsduma und im Reichsrat einzubringen und ferner dem finnischen Landtag zu gestatten, über den Inhalt des Gesetzentwurfes ein Gutachten abzugeben, das dann der Beratung der Reichsduma und des Reichsrats unterliegen soll. Das Gutachten ist innerhalb eines Monats, vom Tage des Empfanges des Gesetzentwurfes an gerechnet, abzugeben. Das Manifest vertraut darauf, daß Duma und Reichsrat die ihnen zugewiesene Aufgabe zur Festigung der Einheit und Integrität des russischen Reiches und zum Wohle aller treuen Untertanen durchzuführen werden.

Unmittelbar darauf ist dann der Reichsduma die Gesetzesvorlage zugegangen, welche die Vorschriften über die Gesetzgebung für Finnland enthält. Danach werden Gesetze, welche nicht nur Finnland allein betreffen, sondern allgemeine staatsrechtliche Bedeutung haben, durch die reichsgesetzgebenden Körperschaften bestätigt. Nur die innere finnische Angelegenheiten betreffenden Gesetze unterliegen der Bestätigung der reichsgesetzgebenden Körperschaften Finnlands. Die Grundzüge der inneren Verwaltung Finnlands werden festgestellt und verändert im Wege der allgemeinen Gesetzgebung auf Initiative des Kaisers. Die zur ersten Kategorie gehörenden Gesetze und Bestimmungen, welche etwa den Bestimmungen des § 4 der Deutschen Reichsverfassung entsprechen, sind in sieben Punkten angeführt. Die wichtigsten Fragen, welche auf die Weise geregelt werden, sind: Teilnahme Finnlands an den Ausgaben des Reiches und dementsprechende Festsetzung der Einzahlungen, Abgaben und Gebühren; Wehrpflicht der Bevölkerung Finnlands und andere Verpflichtungen, welche mit Kriegszwecken in Zusammenhang stehen; Rechte der in Finnland lebenden russischen Untertanen, welche nicht die finnische Bürgerchaft angenommen haben; Feststellung der Fragen, welche im Reichsinteresse aus der Kompetenz der finnischen Gerichtsbehörden auszuscheiden sind; Bestimmungen, betreffend öffentliche Versammlungen, Gesellschaften und Vereine; Pressegebung für Finnland und Bestimmungen über die Einfuhr ausländischer Druckarbeiten, Holzschnitten, Plakate, Karten und



Die Bestimmungen des neuen Gesetzentwurfes dahin bezieht

hat, daß Finnland in seinen inneren (andere Reichsteile nicht berührenden) Angelegenheiten nur eine provinzielle Selbstverwaltung genieße, daß die Reichsgesetzgebung für Finnland ebenso obligatorischen Charakter haben wie für die übrigen Reichsteile, daß ferner in allen nicht rein finnischen Angelegenheiten die Meinung des finnischen Landtags ausschließlich beratende Bedeutung habe und daß zum Nutzen Finnlands dem Reichsrat und der Reichsduma Vertreter der Bevölkerung Finnlands eingefügt werden, heißt es darin weiter: „Um fälligen Deutungen vorzubeugen, muß bemerkt werden, daß die Gesetzesvorlage nur bezweckt in der finnischen Grenzmark die unentzerrbaren Rechte und vitalen Interessen Rußlands zu sichern. Dabei bezweckt die Vorlage durchaus nicht die Vernichtung der inneren Autonomie Finnlands oder eine Internationalisierung der Finanzen, noch auch Anschläge auf ihre Kultur. Die Annahme des aufgestellten Programms bedeutet nicht die sofortige Verwirklichung aller seiner Einzelheiten; noch weniger begründet wäre die Annahme, die in Aussicht genommene Maßnahme werde unmittelbar finnische Gesetze außer Kraft setzen und zur sofortigen Einführung russischer Staatsgesetze führen. Die Reformen sollen nach Maßgabe des wirtschaftlichen Bedürfnisses durchgeführt werden unter Berücksichtigung sowohl der dringlichen Interessen, als auch der des ganzen Reiches.“ Aber die Vertretung Finnlands im Reichsrat und der Reichsduma führt das Exposé u. a. aus, daß die gleichberechtigte Mitarbeit der von Finnland gewählten Reichsratsmitglieder und Reichsdumaabgeordneten der Idee der Staatseinheit besser entspreche, als die Vertretung durch Delegierte Finnlands, und daß für die von Finnland gewählten Mitglieder des Reichsrats und der Reichsduma die Kenntnis der russischen Sprache obligatorisch sei.

Ueber liberale Solidarität

Schreibt der nationalliberale Abg. Prinz v. Schönau-Carolath in der „Zeit“ u. a.: „Selbstverständlich wird es sein, daß man sich auch in nationalliberalen Kreisen auf das Gemeinsame bezieht, das die neue Reichspräsidenten Volkspartei mit dem Nationalliberalismus besitzt und verbindet. Wir sehen in Deutschland einem Erwachen des liberalen Solidaritätsgefühls gegenüberzutreten, überall werden Stimmen laut, die das Eingeladene betonen, die eine Veröffentlichung verlangen und das Kennende befestigen sollen. An dieser Forderung werden auch die Parlamentarier, die doch im recht eigentlichen Sinne des Wortes die Vertreter des Volkes sein sollen, nicht vorübergehen können. Es geht, wie es mir scheint, in weiten Volkskreisen der allgemeine Wunsch dahin, daß die Liberalen aufhören mögen, in den einzelnen Wahlkreisen liberale Gegenkandidaturen aufzustellen. Man ist des Spieles müde, sich die Liberalen untereinander bekämpfen und vernichten zu sehen. Es kommt nicht so viel auf die Schattierungen an als auf das Solidaritätsgefühl des liberalen Gedankens. ... Der Liberalismus muß den mächtigen und erbitterten Feinden, die seine Vernichtung anstreben, unlichst geschlossen gegenüberstehen und sich nicht untereinander bekämpfen. Auf der rechten Seite von Reaktion und Orthoborie angefeindet, wird er von der linken Seite nicht minder durch die Sozialdemokratie bedrängt. In so schwieriger Lage muß das Solidaritätsgefühl des Liberalismus geweckt werden, müssen sich die Liberalen aller Schattierungen im kommenden Wahlkampf zusammen schließen. Die Zeit dieses Wahlkampfes rückt heran, in längstens anderthalb Jahren finden die Neuwahlen zum Reichstage statt. Diese werden unter einer anderen Parole stehen als das letzte Mal. Bei den letzten Reichstagswahlen hatte Fürst Bülow das Volk aufgerufen, zusammenzutreten gegen Zentrum und Sozialdemokratie. Man kann nicht leugnen, daß damals ein großer Zug durch das Land ging und daß die Wahlen lebendig unter diesem Zeichen standen. Die nächsten Wahlen werden eine solche Wahlparole nicht haben, doch eine wohl nicht minder kräftige.

Es wird sich um die Frage des Liberalismus handeln und darum, ob dieser noch ein Faktor in unserem öffentlichen und politischen Leben bleiben soll. Deshalb meine ich, die Gegenwart verlangt von uns Einigkeit. Die Liberalen verschiedener Schattierungen müssen suchen im politischen Leben des Tages sich immer näher zu treten. Dann wird es nicht schwer werden, bei den kommenden Wahlen Hand in Hand zu gehen. Die Vorbedingung für eine Verständigung wäre damit gegeben.

Ueber das preussische Junkertum.

Die innere Lage und die Wahlrechtsreform im preussischen Staate veröffentlicht Professor von Schmoller in der Wiener „Neuen Freien Presse“ einen Artikel, dem wir folgendes entnehmen:

Die konservative Partei ist zu liberalen Konzeptionen heute weniger bereit als vor einem Jahre. Sie hat gegenwärtig das Gefühl, den Ministerpräsidenten, der mit einer Wahlrechtsreform eine Karte gegen sie auspielt, befehtigt zu haben; sie erwartet, daß der neue Minister ihr gefälliger sei. Man munkelt, daß sie hoffe, ihren geschätzten Führer Herrn v. Heydebrand bald auf dem Ministerstuhl v. Moltke sitzen zu sehen. Ihre Politik in der Reichsfinanzreform war bisher nicht sowohl von der Abneigung gegen die Erbschaftsteuer, als von der Erwartung, daß sie mit dem Kampf gegen sie und Bülow ihre Parteigenossen besser zusammenschweife als durch großzügiges Eintreten für die Finanzpläne der Bundesregierungen. Professor v. Schmoller zeigt sich dann enttäuscht darüber, daß Herr v. Bethmann Hollweg die Wahlreform in so homöopathischer Verdünnung vorgelegt hat. Er tröstet sich jedoch damit: Bismarck die jegliche Reform in dem allerdings ungewöhnlich bescheiden Umfang, so ist der Schaden wenigstens abgeschritten. Später kann und wird weiteres folgen.

Im weiteren Verlauf des Artikels sucht Schmoller darauf in laun verständlichem Optimismus zu bestehen, daß das schönauische Junkertum heute noch ebenso herrsche wie zur Zeit Bismarcks. Innerhalb nämlich er zur Zurückdrängung des vorwiegenden Einflusses der Junker eine moderne Zusammenfassung des Abgeordnetenhauses und ein liberales Wahlrecht. „Die jetzigen Kämpfe werden dazu beitragen, dem fortgeschrittenen Teil des Junkertums die Augen darüber zu öffnen, daß, je länger je jeder vernünftigen und billigen Reform widerstreben, desto größere Konzeptionen sie zuletzt machen müssen. Die Weisheit aller Resignation besteht darin, daß man nicht zu spät kommt. Allerdings auch darin, daß man im rechten Moment kommt. Ob der jetzige Moment ganz der richtige für das Gelingen einer preussischen Wahlrechtsreform war, kann man bezweifeln.“

Aus dem Artikel heben wir schließlich noch folgende historische Reminiscenzen hervor: „Wer die Instruktionen Buttakers über Annahme von Regierungsreferendaren in der inneren Verwaltung, über die weitere Karriere derselben usw. kennt und unparteiisch urteilt, ist erfüllt von dem Schaben, den sie angerichtet haben. Als der 1890 mit Caprivi eintretende liberale Minister des Innern, Herrfurth, nach zwei Jahren abtrat, sagte er zu Miquel, aus dessen Wunde ich es weiß, er habe die feudale Oligarchenwirtschaft trotz aller Mühe nicht befeitigen können. Hohensolche hat als Ministerpräsident gegenüber den renitenten feudalen Landräten und Regierungspräsidenten einmal den Plan erwogen, einige Duzend Landräte und Präsidenten auf einmal abzusetzen und seinen Sohn zu diesem Zwecke zum Minister des Innern zu machen. Er meinte, er könnte als großer fideiussorischer Standesherr den Haß des öffentlichen Adels wohl ertragen; daß ihm werde niemand ein preussischer Ministerpräsident dazu den Mut haben. Er konnte den Plan nicht durchsetzen, dieser verwandelte sich in die Aufbiederstellung einiger Beamten, die als Abgeordnete gegen den Kanal gestimmt hatten und dafür nach einigen Jahren eine um so glänzendere Karriere machten.“